Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 10. **Sonnabend den 13. Januar 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die deutsche Kolonialgesellschaft theilt in einer Eingabe an den Reichskanzler, betreffend den Schutz der deutschen Interessen in Südwestafrika, mit, daß sie es abgelehnt habe, ihren Sympathieen für die Buren neuerdings Ausdruck zu geben. Begründet wird diese Haltung damit, daß es nicht für zweckmäßig erachtet wurde, in einer Frage von hochpolitischer Bedeutung, und nachdem die Reichsregierung dem ausgebrochenen Kriege gegenüber eine neutrale Haltung eingenommen habe, seitens der Gesellschaftsvertretung eine Parteinahme eintreten zu lassen. Weiter heißt es in der Eingabe: Indem der verstärkte Ausschuß diesen Beschluß faßte, konnte er sich nicht verhehlen, daß der Krieg, wie er auch endigen möge, nicht ohne Rückwirkung auf die Lage der Verhältnisse in Südafrika bleiben werde und daß insbesondere auch das deutsche Interesse in dem südafrikanischen Schutzgebiete davon in gefährlicher Weise berührt werden könne. Es wurde deshalb weiter beschlossen, Eure Durchlaucht zu bitten, die zur Verstärkung der deutschen Machtstellung in Südwestafrika nöthigen Maßregeln rechtzeitig ergreifen, namentlich auf eine Verstärkung der dortigen Schutztruppe Bedacht nehmen zu wollen.

Die technischen Vorarbeiten für den masurischen Kanal sind, der „Kön. Hart. Ztg." zufolge, in diesen Tagen vollständig fertiggestellt worden. Die wirthschaftliche Begründung hofft die Regierung in kürzester Frist ebenfalls beendet zu haben.

Italien hat seine Absicht, einen chinesischen Hafenplatz zu „pachten", vollständig aufgegeben, da ihm die Trauben zu sauer wurden. Das italienische ostasiatische Geschwader ist daher aufgelöst worden.

In Rom hat die Freilassung sämmtlicher wegen Meineides verhafteten Zeugen im Maffiosen-Prozeß, mit Ausnahme zweier große Erregungen hervorgerufen.

In der Donnerstagsitzung der französischen Kammer hielt der Präsident Deschanel seine Antrittsrede, in welcher er die Deputirten im Interesse der Größe Frankreichs zur Einigkeit ermahnte; diese Größe sei ein wesentlicher Bestandtheil des Fortschritts der Menschheit. (Beifall.) Auf Wunsch des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau wird die Interpellation betreffend die Ausstände in St. Etienne vertagt und die Wiederaufnahme der Budget-Debatte auf Freitag festgesetzt. Darauf wird die Sitzung aufgehoben.

Wegen Beleidigung der Königin Viktoria ist vor einigen Wochen in Paris das Witzblatt „Caricature" konfiszirt worden; das Pariser Gericht sprach aber am Mittwoch das Blatt frei, weil die Illustration als eine politische Karikatur nicht strafbar sei.

Das Vorgehen der Russen in Zentralasien ruft in England eine stets steigende Besorgniß hervor. Der „Daily Mail" wird aus Kalkutta telegraphirt, die indische Regierung habe in letzter Zeit beunruhigende Informationen über die russischen Bewegungen erhalten. Die Lage in Persien sei besorgnißerregend. Rußland benutze die Transvaalkrise, um seine Vorposten an der persischen Grenze vorzuschieben. Später würde es voraussichtlich eine Demonstration an der afghanischen Grenze unternehmen, um ganz Nordost-Indien in Gährung zu versetzen. Zugleich werde es stillschweigend Persien annektiren, wahrscheinlich unterstützt von Deutschland, welches Eisenbahn-Konzessionen erhalten solle. Vizekönig Lord Curzon sei sich der eventuellen Gefahr voll bewußt.

Die Bank von England hat den Diskont von 6 Prozent auf 5 Prozent und die Bank von Frankreich denselben von 4½ auf 4 Prozent herabgesetzt.

Nach einer Meldung aus Kopenhagen erregt der unerwartete Sieg der Sozialdemokraten bei den Kommunalwahlen in Dänemark großes Aufsehen. Alle größeren Städte haben Sozialdemokraten gewählt, bisher 52 in 20 Städten.

Der Thronfolger von Siam reiste am Mittwoch von Petersburg nach Berlin ab. — In Petersburg wurde am Mittwoch der erste russische Elektrotechniker-Kongreß eröffnet.

Der König von Serbien ist am Donnerstag früh mit dem gesammten Ministerium zur Eröffnung der Skuptschina nach Nisch gefahren.

Der griechische Kriegsminister Oberst Kummunduros hat seine Entlassung gegeben. Oberst Zamodos, der Präsident der Deputirtenkammer, ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Im nördlichen Theil von Hinterindien ist es zu einem Zusammenstoße zwischen Engländern und Chinesen gekommen. Aus Rangun wird berichtet: Der Häuptling von Sonmu, einem der kleinen Schanstaaten zwischen China und dem Saluënflusse, schoß auf einen eingeborenen britischen Anführer und sieben Polizeisoldaten und droht jetzt, die Reserve-Eskorte der britischen Grenzkommission anzugreifen. Es sind Verstärkungen abgesandt worden; die Angelegenheit betrifft einen lokalen Grenzstreit.

Der Oberkommissar von Kreta, Prinz Georg, wird die wiederholt angekündigte europäische Reise demnächst unternehmen, um den Herrschern der Schutzmächte Kretas, sowie anderen Höfen Besuche abzustatten.

Auf den Philippinen hat am letzten Sonntag ein Kampf stattgefunden. General Otis berichtet: Ein Bataillon des 26. Infanterie-Regiments griff den Feind in befestigter Stellung westlich von Barcoor an. Der Feind ließ auf dem Schlachtfelde 25 Todte und 40 Verwundete zurück. Der Verlust der Amerikaner betrug 1 Leutnant und 4 Mann todt und 24 verwundet.

Zufolge einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun wurde der Kaufmann Konzan aus Bangland von Eingeborenen ermordet. Nähere Nachrichten fehlen, doch ist es anzunehmen, daß das traurige Ereigniß in Verbindung steht mit den Vorgängen, die im Rio del Rey-Gebiete zum Tode des Leutnants von Queis geführt haben. Konzan wurde als einer der erfahrensten und besonnensten Kameruner vom Gouverneur betraut, der von der Küste abgesandten Expedition Pueis zu Hilfe zu eilen. Die neugegründete Handelsgesellschaft Nordwest-Kamerun hatte erst kürzlich Konzan unter den vortheilhaftesten Bedingungen für ihre Zwecke engagirt.

An der Südküste von Neu-Guinea sind einer Depesche des Amsterdamer „Handelsblad" aus Batavia zufolge fünf Offiziere des Dampfers „General Pel" ans Land gegangen. Zwei derselben, von denen einer verwundet wurde, sind von den Papuas gefangen genommen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Januar 1900.

— Se. Majestät der Kaiser traf heute früh um 8 Uhr in Kiel ein und begab sich sofort nach dem königlichen Schlosse. Die im Hafen liegenden Schiffe feuerten Salut. Der Kaiser beglückwünschte Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich und stattete später dem Professor v. Esmarch einen Besuch ab. Gegen 11¼ Uhr kehrte Se. Majestät ins Schloß zurück und fuhr darauf in Begleitung des General-Inspekteurs der Marine, Admirals v. Koester, zur Besichtigung der kaiserlichen Werft. Nachdem der Kaiser auf der kaiserlichen Werft den Neubau des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck" und den Umbau des Panzers „Hagen" besichtigt hatte, begab sich allerhöchstderselbe zur Germaniawerft, um den im Bau befindlichen Panzer „Kaiser Wilhelm der Große", der seiner Vollendung entgegengeht, in Augenschein zu nehmen.

— Ihre Majestät die Kaiserin wird nach der Genesung der Prinzessin Heinrich zu mehrtägigem Besuche im Schlosse zu Kiel erwartet.

— Das Allgemeinbefinden der Kaiserin Friedrich soll, wie der „Reichsb." hört, seit einiger Zeit zu wünschen übrig lassen.

— Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab.

— Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages ist zum 16. Januar einberufen worden. Sie soll Stellung nehmen zu dem ihr überwiesenen Antrage Kopsch: Das Mandat des in Konkurs gerathenen Abg. Jacobsen, welcher freiwillig sein Mandat niederzulegen sich weigert, für ungiltig zu erklären.

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Roman von E. Adlersfeld-Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Als die Vorhänge des Zeltes hinter Christine zusammenfielen, legte der König die Feder hin, die er gerade in der Hand hielt, streute Sand über die noch feuchten Zeilen vor ihm auf dem Papier, und sah dann auf, indem er sich von seinem Sessel erhob, im nächsten Moment aber fuhr er wie getroffen zurück:

„Christine —?" — sagte er gleich einem Träumenden.

„Mein König, mein Held —" kam es wie ein ersticktes Schluchzen über ihre Lippen und sie sank ihm zu Füßen, die gefalteten Hände zu ihm emporstreckend, das schöne, vor Erregung alabasterbleiche Antlitz gesenkt zu Boden wie eine welkende Blume.

Ein wunderbar weicher Zug verklärte Gustav Adolf's sonnenverbranntes Gesicht, als er nach einer minutenlangen Stille endlich seine Rechte leise auf ihr blondes Haupt legte und fast wehmüthig sagte: O, Christine, welch' verklungene Lieder von heißer Jugendliebe und von Entsagung weckst Du wieder in meiner Seele! Sie auf zu mir! Hart hat das Leben mich angefaßt, hat begonnen mein Haar zu ergrauen und Runen gezeichnet in mein Antlitz — Du aber bliebst schön, wie Du damals warst!"

„Und ich blieb treu," vollendete sie leise.

„Treu!" wiederholte er schmerzlich. „Wir Könige haben nur wenige, die uns treu sind in diesem Sinne, die es nicht nur aus Pflicht sind oder so lange, als sie Vortheile von uns erhoffen. Doch nichts davon. Weißt Du's, daß mehr denn zehn Jahre vergangen sind, seit — seit ich Dich zuerst sah und Dich liebte, wie Männer meines Schlages nur einmal zu lieben vermögen?"

„Ob ich's weiß," erwiderte sie unsäglich traurig. „Ich, ich habe diese Jahre gezählt, und die Monde, und die Wochen, und die Tage — und, Gott weiß es allein, oft auch die schweren, baugen Nachtstunden mit ihren bleiernen Flügeln. Doch die rastlos entfliehende Zeit hat nicht vermocht die Liebe zu erkalten, die mir für Euch im Herzen erblühte, mein König! Wohl hat das Schicksal uns getrennt, wohl haben Eure Königspflichten, oder vielmehr Axel Oxenstjerna's grausame Politik uns geschieden und unsere Herzen gebrochen — aber auch ich gehöre zu Jenen, welche nur einmal lieben und ihrer Liebe nimmer vergessen!"

„Vergessen — o nein!" rief der König warm. „Der gold'ne Traum verwehter Jugendliebe vergißt sich nicht und seine Weisen klingen hinüber in's Abendroth des Lebens. Doch ich darf nicht klagen, denn Könige sollen nicht träumen."

„Und — und wurdet Ihr glücklich, Sire?" fragte Christine leise.

„Ich muß es wohl ein Glück nennen, daß ein schönes und edles Weib meine Königin ward," erwiderte Gustav Adolf sinnend. „Maria Eleonore und ich stehen uns im Herzen nah, doch ihr Geist hat eine andere Richtung, als der meine. O Christine, mit Dir zusammen auf Schwedens Throne hätten wir die Welt bezwungen. Es sollte nicht sein. Doch mein einzig Kind, die Erbin meiner Krone, habe ich nach Dir Christina genannt — weißt Du nun, daß Du unvergessen bist?"

Sie sah wortlos auf zu ihm und es war wunderbar, wie innig, wie seelenvoll ihre sonst fast kalt blickenden Augen zu leuchten vermochten. Eine zarte Röthe hatte sich über ihre durchsichtigen Wangen ergossen und verklärte ihr schönes Antlitz, wie die Sonne, wenn sie urplötzlich und strahlend durch den Nebel bricht.

„Du bist vermählt?" fragte der König dann.

„Seit wenig Monden, Sire."

„So kann ich Dir Deine Frage zurückgeben: Bist Du glücklich?"

Eine Weile stand Christine ohne zu antworten, dann sagte sie leise und schnell:

„Mein Gatte ist gut und edel — aber ich habe seine Werbung nicht aus Liebe angenommen. Es ging alles sehr schnell — in verwirrender Eile verlobten und vermählten wir uns. Es war zu Wien."

„Und was bewog Dich, die dargebotene Hand anzunehmen, da Dir als Prinzessin Gaborsky doch sicher glänzendere, reichere und vornehmere Parteien geboten wurden und auch zustanden?"

Christine athmete schwer und tief, ehe sie antwortete.

„Wie werdet Ihr mein Bekenntniß richten?" sagte sie zögernd. „Ich hatte euch entsagt, Sire, aber ich schwur mir, nicht eher zu sterben, ehe ich Euch noch einmal gesehen. Und seitdem ich Euch bei Rügen gelandet wußte, da verzehrte mich die Sehnsucht nach Euch, nach einem Blick Eurer Augen und mein Sinnen und Denken, mein Dichten und Trachten war nur darauf gerichtet, wie ich Euch sehen, Euch sprechen konnte. Und es kam der Freiherr von Ulmenried und er liebte mich, wie schon so viele vor ihm, die mein Antlitz geschaut, von meiner unseligen Schönheit besiegt wurden. Ich aber wußte, daß es Euch schwer oder nie gelingen würde, bis Wien vorzudringen, wohl aber mußtet Ihr Euch der Sachsen versichern, um da — um Euch näher zu sein, mein König, da nahm ich die Hand des Freiherrn von Ulmenried und folgte ihm als sein Weib. Es war ein schweres, schweres Opfer."

„Es war ein Unrecht," sagte der König fest. „Wer gab Dir das Recht, mit einem Menschenherzen ein frevelndes Spiel zu treiben?"

Sie antwortete nicht, aber mit einem Seufzer, der wie ein Stöhnen klang, hielt sie ihre gerungenen Hände vor das Angesicht.

„Und Du tratest mit diesem Manne vor den Altar und schwurst ihm Treue, Liebe und Gehorsam?" fuhr der König ernst fort. „O Christine, in welchen Abgrund lässest Du mich schauen! Ich sagte Dir wohl, daß auch Du unvergessen bliebst in meines Herzens tiefinnerstem Schrein, aber als ich neben der Königin, meiner Gemahlin, am Altar stand, da schwor ich meinen Eid mit dem festen Vorsatz, ihn zu halten. Du warst mir von Stund an wie eine theure Todte, an deren Angedenken zu hängen kein Treubruch ist an den Lebenden."

„O, Sire, Ihr kennt das Frauenherz nicht," sagte Christine traurig. „Es ist ein gar wunderliches Ding und Ihr solltet es so streng nicht richten. Zehn Jahre hat dieses Herz nach einem guten Wort von Euch gebangt, gelechzt, gehungert — es hat in dieser Stunde das Wort gehört, daß die vergangenen Tage nicht vergessen sind von Euch, der große Wunsch meines Lebens ist erfüllt und soll mir helfen, das Leben in diesem Thale der Thränen zu ertragen. Doch als ich dann die goldene Fessel eines Ehebundes auf meine Schultern lud, da hatte ich nur jenes eine im Auge — ich ahnte noch nicht, daß ich dazu ersehen war,

— Im Reichsamte des Innern wird gegenwärtig eine Verordnung betreffend Sitzgelegenheit für Handelsangestellte ausgearbeitet, um alsdann dem Bundesrathe unterbreitet zu werden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Kronenordens 2. Klasse an den Geheimen Regierungsrath von Leverkühn.

— Der Kommandeur des 7. Armeekorps, General der Infanterie von Mikusch-Buchberg, wird demnächst seinen Abschied einreichen.

— Lehrkurse für Offiziere sollen auf Anordnung des Kaisers in allen geeigneten Garnisonen zur Einführung in das neue Militärstrafverfahren abgehalten werden.

— Die Nachricht, daß der Kaiser nach Paris gehen wolle, wird offiziös in der Münchener „Allg. Ztg." als absolut unbegründet bezeichnet. Ueberhaupt stehe über die Reisepläne des Kaisers und der Kaiserin in diesem Jahre noch nichts fest.

— Die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals im Thiergarten ist seitens des Kaisers bedingungsweise in Aussicht genommen worden. Das Denkmal soll seinen Platz in der Nähe des Reichstagsgebäudes, oder aber als Fortsetzung der dortigen Gruppen in der Siegesallee und zwar in der Nähe der Siegessäule erhalten. Professor Adolf Brütt, der Schöpfer der Figur Otto des Faulen in der Siegesallee ist mit der Ausarbeitung von Vorschlägen beschäftigt. — Für ein großes Reiterstandbild des zweiten Kaisers im neuen Deutschen Reich ist, wie bekannt, die Spitze der Museumsinsel in Aussicht genommen; die Ausführung dieses Denkmals ist Professor Maison anvertraut.

— Die Statue des jugendlichen Friedrichs des Großen im Thiergarten zu Berlin soll in Bronze gegossen und auf Wunsch des Kaisers zur Pariser Weltausstellung gesandt werden.

— Heute Nachmittag fand hier die erste Generalversammlung des deutschen Flottenvereins statt, zu welcher Vertrauensmänner aus ganz Deutschland erschienen waren. Voran ging eine Vorstandssitzung unter Vorsitz des Fürsten zu Wied. Der neue Kanzler des Vereins, Frhr. v. Beaulieu-Marconnay, gab einen Ueberblick über die für die nächste Zukunft geplanten Unternehmungen des Vereins. Vor allem müsse als Kennzeichen der Thätigkeit betrachtet werden die Einbeziehung **aller** Kreise unseres Volkes in die Bestrebungen des Vereins. Der Entwurf einer Satzung des deutschen Flottenvereins wurde angenommen.

— Die Berliner medizinische Gesellschaft hat gestern nach stürmischer Debatte einen Antrag auf Zulassung von Aerztinnen zu dem Verein abgelehnt.

— Die neue Kadettenanstalt in Naumburg a. S. wird am 1. April d. Js. bezogen werden.

---

eine Mission zu erfüllen. Ich konnte nicht als Schutzgeist neben Euch sein im Schlachtengewühl, ich habe keine Macht gegen das Blei oder den Stahl der Mörder, die sich Euch nahen könnten — aber ich kann Euch warnen und Euch schützen vor Verrath. Hier ist das Schreiben des Kurfürsten, das ich unter plausiblem Grunde für Euch überbringen durfte."

Sie zog den Brief unter ihrem großen Spitzenkragen hervor, wo er in einem ledernen Täschchen geruht hatte. Der Freiherr hatte es ihr so übergeben, und das Schreiben selbst noch in einen Bogen Papier geschlagen, den Christine entfernte und in das Täschchen zurückthat, ehe sie dem König den Inhalt überreichte.

Gustav Adolf öffnete das unverletzte Siegel und überflog die kraus geschriebenen Zeilen beim Schein der Wachskerzen auf dem Feldtische.

„Die Freifrau von Ulmenried ist ermächtigt, schriftliche oder mündliche Antwort von mir zu empfangen," sagte er dann geschäftsmäßig, „ehe ich diese jedoch ertheile, bedarf ich einer Rücksprache mit unserem Kanzler, dieselbe kann heute nicht mehr stattfinden. Ihr wißt, um was es sich handelt?"

„Ich weiß es, Sire."

„Nun wohl, Kursachsen verspricht uns den Anschluß an unser Heer, und die Sache, welche wir vertreten, sobald es seinen Vertrag mit dem Kaiser gelöst, wir hingegen versprechen Respektirung der Grenzen und daß kein Schwede den kursächsischen Boden betritt. Dieses Schreiben giebt uns Kunde von Schwierigkeiten, welche der Lösung jenes Vertrages von Neuem entgegengetreten sind und heischt unsere Geduld. Derselben kann unseres Erachtens nichts entgegenstehen, doch fürchte ich, werden wir zum Schutze des Landes wenig thun können, da es uns hinunterdrängt nach dem Süden Deutschlands — —"

(Fortsetzung folgt.)

— In Halle ist die Bildung einer Eingetragenen Genossenschaft m. b. H. erfolgt, die die Seßhaftmachung der Landarbeiter in Angriff nehmen will. Es ist die Schaffung von Stellen mit 1/4 Morgen Landes im Werthe von etwa 3300 Mk. in Aussicht genommen.

— Eine Massenversammlung der Bäcker Berlins hat vorgestern beschlossen, gemeinsam mit den Bäckern anderer deutscher Städte an die Meister folgende Forderungen zu stellen: Abschaffung von Kost und Logis bei den Meistern, Minimallohn ca. 21 Mk. die Woche, Zahlungder nach der Bundesrathsverordnung zulässigen Ueberstunden mit 50 Pf. und endlich Beseitigung des Gesellenbuches des Germania-Innungsbundes. Damit dürfte der allgemeine Bäckerausstand eingeleitet sein.

München, 10. Januar. In öffentlicher Versammlung, welcher der Professor der Universität Freiherr v. Stengel leitete, hielt der Professor der technischen Hochschule Graf Dumoulin einen Vortrag über das Thema: Der deutsche Süden und die Flotte. Redner, welcher nachdrücklich für die Stärkung der deutschen Flotte eintrat, fand den lebhaftesten Beifall. Professor v. Stengel schloß die Versammlung, welcher auch die Prinzen Ludwig, Ruprecht und Leopold beiwohnten, mit dem Wunsche, daß Deutschland auch im 20. Jahrhundert der Frieden erhalten bleiben möge.

Karlsruhe, 10. Januar. Der Großherzog verlieh der technischen Hochschule das Recht, nach Maßgabe der in der Promotions-Ordnung festgesetzten Bedingungen: 1) auf Grund der Diplom-Prüfung den Grad eines Diplom-Ingenieurs zu ertheilen, 2) Diplom-Ingenieure auf Grund einer weiteren Prüfung zu Doktor-Ingenieuren zu promoviren, 3) die Würde eines Doktor-Ingenieurs auch ehrenhalber als seltene Auszeichnung an Männer, die sich um die Förderung der technischen Wissenschaft hervorragende Verdienste erworben haben, zu verleihen. — Der Großherzog und die Großherzogin wohnten heute in der technischen Hochschule der akademischen Feier der Jahrhundertwende bei.

Zu den Schiffsbeschlagnahmen.

Durbaner Drahtungen der „Daily Mail" und des „Standard" melden, eine gründliche Prüfung mehrerer hundert Tonnen der Ladung des „Bundesrath" habe keine Kriegskontrebande zum Vorschein gebracht.

Ueber die Freigebung des „Herzog" liegt folgende nähere Meldung aus Durban vom 8. Januar vor: Die Freigebung des deutschen Dampfers „Herzog" erfolgte heute Nachmittag. Das Schiff hatte wegen der im Hafen herrschenden großen Frequenz in denselben nicht einlaufen können. Der Marschall des Prisengerichts weigerte sich, das Schiff zu übernehmen, solange es draußen vor Anker liege. Mittlerweile hatten die von dem Kommandanten Kapitän Scott angestellten genaueren Untersuchungen keinen genügenden Grund zur Festhaltung des Schiffes ergeben. Der Dampfer wurde daher, ohne daß er vor das Prisengericht gekommen wäre, auf Anordnung Scott's freigegeben.

Ueber das Verfahren betreffend Kontrebande soll nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus London der Attorney-General Ausarbeitungen vorgenommen haben. — Diese Ausarbeitungen hätten schon vor Beginn des Krieges stattfinden sollen.

Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, hat die britische Regierung beschlossen, daß Nahrungsmittel, die auf neutralen Schiffen befördert werden und für neutrale Häfen bestimmt sind, der Beschlagnahme nicht unterworfen sein sollen, ausgenommen, wenn aus den Ladungsverzeichnissen der Schiffe hervorgeht, daß die Nahrungsmittel für den Feind bestimmt sind. In diesem Falle sollen sie als Kontrebande behandelt werden. Das amerikanische Mehl, welches vor kurzem beschlagnahmt wurde, ist wieder freigegeben worden.

Zu der schnellen Erledigung des Falles „Herzog" meint die „Post", dürfte jedenfalls der bestimmte Ton, in dem die Noten des deutschen Auswärtigen Amts gehalten waren, nicht wenig beigetragen haben. Desgleichen hat auch das Telegramm des Kaisers an den König von Württemberg in London gewiß nicht seinen Eindruck verfehlt.

Der Krieg in Südafrika.

Nach übereinstimmenden Privatmeldungen mehrerer Londoner Blätter haben die Buren am Montag einen neuen Sturm auf Ladysmith begonnen, über dessen Ausgang jedoch noch keine Meldungen vorliegen. Auf neue schwere Kämpfe in Natal deutet auch eine „Standard"-Meldung aus Durban, daß 1200 indische Krankenträger nach der Front abgegangen seien.

Das anhaltende Schweigen des Londoner Kriegsministeriums ist umso vielsagender, als selbst für den Fall, daß weitere wichtige Ereignisse aus Natal nicht zu verzeichnen sein sollten, zum mindesten die telegraphischen Verlustziffern der Kämpfe um Ladysmith und vor Colenso ohne Zweifel bereits in seinen Händen sind. Ihre geflissentliche Geheimhaltung deutet auf schwere englische Verluste, die das Kabinet Salisbury im Interesse seiner Selbsterhaltung solange wie möglich verschleiern möchte. Dieser Wunsch ist selbstverständlich. Büßt das Ministerium doch von Tag zu Tag ein weiteres Stück seiner Popularität ein.

Nach einer Meldung vom Modder-Fluß, vom Montag Morgen eröffneten die Buren Montag Morgen ein Bombardement auf Methuens Lager. Das Feuer war auf die von den Garden besetzte Redoute gerichtet und war äußerst akkurat. Eine Granate traf die Redoute und krepirte dort. Die Flottenbrigade antwortete; das Duell dauerte ca. zwei Stunden. Die Engländer hatten keine Verluste.

Das englische Kriegsministerium veröffentlicht eine Liste von Todesfällen unter den Truppen von Ladysmith an Typhus und Dysenterie. Am letzten Tage der Liste, 5. Januar, starben 15 Mann, darunter ein Major und 2 Leutnants.

Nach einer Meldung aus Lourenço Marques erkennt die Transvaalregierung in einem Artikel des Amtsblattes „Volksstem" an, daß der Sieg der Buren bei Colenso dem ehemaligen französischen Obersten Villebois-Mareul zu verdanken ist.

Die Londoner Morgenblätter vom Donnerstag stellen fest, daß die Kriegsoperationen augenblicklich in ein Uebergangsstadium getreten sind und daß wichtige Ereignisse nicht zu erwarten sind, bevor die Verstärkungen Lord Roberts eingetroffen sind. „Daily Mail" drückt wieder die Besorgniß aus über den bevorstehenden Aufstand der Holländer in der Kapkolonie, besonders in dem Westen der Kolonie.

Lord Methuen wird als erster von den englischen Generalen das Feld räumen. Seine Abberufung wird mit den üblichen Gesundheitsrücksichten begründet. Die „Daily Mail" meldet, es bestehe leider kein Zweifel, daß Lord Methuens Gesundheit vollständig untergraben sei. — Als Lord Methuen am 23. November in Eilmärschen mit seinen Truppen, die nur den Brotsack mitnehmen durften, zum Entsatz von Cecil Rhodes in Kimberley vom Oranjefluß aufbrach, war er frisch und gesund.

Die Londoner Abendblätter melden, dem Kanalgeschwader sei der Befehl zugegangen, sich bereits zu halten, am 31. d. Mts. in See zu gehen. Das Geschwader werde nach Gibraltar abgehen und das für besondere Dienste bestimmte dort befindliche Geschwader ablösen, welches wahrscheinlich nach dem Kap abgehen werde. Nach Adem wird noch ein weiteres britisches Kriegsschiff abgehen.

Aus sicherer Quelle wird der „Tägl. Rundsch." bestätigt, daß die Geschosse, die die Firma Krupp jetzt herstellen läßt, in der That für England bestimmt sind. Bestellt sind sie von einer Privatfirma.

Die „Times" erfährt, die Union- und die Castle-Linie haben den Verkehr ihrer Schiffe nach der Delagoabai eingestellt, um zu verhindern, daß dieselben zu England ungünstigen Zwecken benutzt werden. — Eine Reutermeldung aus Lourenco Marques besagt: Mehrere portugiesische Staatsangehörige, die auf dem Wege nach Transvaal waren, um sich den Truppen der Buren anzuschließen, wurden durch portugiesische Polizeibeamte nach der Grenze zurückgebracht. In Zukunft wird Niemanden ohne besondere Erlaubniß des Gouverneurs gestattet werden, die Grenze zu überschreiten.

Der Zusammentritt des englischen Parlaments erfolgt möglicherweise bereits am 30. Januar. Die Schonzeit der englischen Regierung dauert also nur noch wenige Wochen. In der Zwischenzeit redet Lord Balfour fast jeglichen Tag. Auch Lord Selborne hielt bei einem Donnerstag stattgehabten Bankett der Vereinigten Handelskammern eine Rede, in welcher er erklärte, es sei nicht der Schatten eines Grundes für die Behauptung vorhanden, daß die Regierung oder die Militärbehörden in London in irgend welcher Weise versucht hätten, die Strategie der in Südafrika das Kommando führenden Generale zu leiten oder zu beeinflussen.

Provinzialnachrichten.

Thorn-Culmer Kreisgrenze, 9. Januar. (Ein bedauernswerther Unfall) ereignete sich gestern auf der Culm-Thorner Chaussee zwischen Unislaw und Wibsch. Der Arbeiter Feikowski aus Wibsch fuhr Schnitzel an, fiel vom Wagen und gerieth unter die Räder, die ihm über Kopf und Brust gingen. Sein Zustand läßt eine Wiedergenesung kaum erhoffen.

§ Culmsee, 12. Januar. (Zur Typhusepidemie. Aufgegriffener Flüchtling.) Infolge der hier herrschenden Typhusepidemie, welche immer noch nicht im Abnehmen begriffen ist, ist der große Culmsee'er See nur an einer Stelle zur Wasserentnahme freigegeben. An dieser Stelle ist ein Pumpwerk errichtet worden. Der See wird von angenommenen Arbeitern und zwei vom Herrn Landrath der Polizeibehörde zur Verfügung gestellten Gendarmen beaufsichtigt und um eine Wasserentnahme aus demselben von den an denselben grenzenden Grundstücken zu verhindern, sind die Grundstücksbesitzer aufgefordert worden, durch Schaffung von Zugängen den Gendarmen das Betreten der Gärten zu ermöglichen. Eine Polizei-Verordnung, welche die Entnahme von Wasser an nicht freigegebenen Stellen unter Strafe stellt, ist bereits erlassen. — Der geisteskranke, hier ortsbehörige Arbeiter Carl Grüneberg, welcher aus der Irrenanstalt entwichen ist, ist hier aufgegriffen und wird zurücktransportirt werden.

e Schönsee, 11. Januar. (Anlegung von Kirchhöfen. Feuer.) Das westpreußische Konsistorium hat in Gemeinschaft mit dem Herrn Regierungspräsidenten die Anlegung evangelischer Kirchhöfe in der Kolonie Colmansfeld und der Gemeinde Nußdorf genehmigt. Mit der Herstellung der Friedhöfe ist bereits begonnen. — Das Gasthaus des Gastwirths und Kaufmanns Erdmann Jahnke in Pilwaczewo ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend, da alle Waarenvorräthe, Getränke und fast sämmtliches Mobiliar den Flammen zum Opfer fielen. J. war angemessen versichert.

e Briesen, 11. Januar. (Erweiterung der Haltestelle Zielen. Unfall.) Um die vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zum 1. April d. Js. genehmigte Einführung des Personen- und Güterverkehrs auf der Haltestelle Zielen ausführen zu können, ist die Eisenbahndirektion in Danzig mit den Betheiligten wegen kostenfreier Hergabe des hierzu erforderlichen Geländes in Unterhandlung getreten. — Der Besitzersohn Gustav Plotz in Myschlewitz verletzte sich beim Umlegen von Getreide mit einem Strohhalm das rechte Auge derart, daß er die Sehkraft auf demselben verloren hat.

Pelplin, 9. Januar. (Herr Bischof Dr. Rosentreter) weilt augenblicklich zum Besuche beim Kardinal Kopp in Breslau, wohin er sich von Berlin aus begeben hat. Auf seiner Rückreise wird derselbe auch einen Besuch bei dem Erzbischof Dr. v. Stablewski machen.

Aus dem Kreise Marienburg, 10. Januar. (Protest gegen die Pfarrerwahl in Gr. Lichtenau.) Die Form der im vorigen Monat in Gr. Lichtenau stattgefundenen ev. Pfarrerwahl ist von einigen Wählern angefochten worden, sodaß wahrscheinlich die Bestätigung des gewählten Herrn Vikars Gelonneck-Wotzlaff sich in die Länge ziehen wird.

Nordenburg, 9. Januar. (Selbstmord.) Der Gutsbesitzer Trotzki-Ottoshof nahm aus Furcht vor Strafe Arsenik zu sich. Er verstarb auf dem Transport zum Arzte.

Schwersenz, 10. Januar. (Gründung einer Stärkefabrik.) In einer von Landwirthen sehr stark besuchten Versammlung wurde die Gründung einer Stärkefabrik beschlossen. Die Anwesenden verpflichteten sich zur Lieferung von jährlich 120000 Centner Kartoffeln.

Der Abg. für Bandsburg-Dt. Krone, Geh. Reg.-Rath Dr. Conrad, will sein Landtagsmandat infolge seiner Ernennung zum Regierungspräsidenten niederlegen. Als Nachfolger wurde Rittergutsbesitzers Wilckens auf Sypniewo in Vorschlag gebracht. — Wegen Beleidigung des Ostrowoer Kreisschulinspektors ist die Gräfin Szembek auf Siemanice von der Ostrowoer Strafkammer zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. — Von der Elbinger Strafkammer wurde der Arbeiter Josef Gehrmann von hier wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Für Dt. Krone ist dem Apotheker Adolf Bonrnot aus Charlottenburg die Konzession zur Errichtung einer zweiten Apotheke ertheilt. — Am 1. April d. Js. wird die Staatsregierung in Dt. Krone ein neues katholisches Lehrerseminar zunächst mit der untersten 3. Klasse eröffnen. Dasselbe wird, bis es 3 Klassen zählt, mit dem 1. April jeden Jahres um eine Klasse vermehrt werden. — In einigen Dörfern bei Bärwalde i. P. sind die Masern derart heftig, in einigen Fällen tödtlich aufgetreten, daß die Schulen geschlossen werden mußten. Als die Schulen vor einigen Tagen wieder geöffnet wurden, erschienen in einem Dorfe von 43 Schulkindern nur 3. Eine abermalige Schließung ist daher wahrscheinlich. — Gerüchtweise verlautet, daß der Aufenthalt des vor zwei Jahren aus Stargard i. P. verschwundenen und steckbrieflich verfolgten Molkerei-Direktors Dr. Gräff jetzt ermittelt worden ist. Es wird mitgetheilt, daß Gräff in Holland ein Geschäft etablirt hat, und Zirkulare sowie Inserate auf seine Spur führten. Die Staatsanwaltschaft soll die Auslieferungsverhandlungen eingeleitet haben. — In Stargard i. P. machte am Dienstag Abend die unverehelichte Wirthin E. eines in der Jobststraße wohnenden Rentiers den Versuch, sich und ihr 3jähriges Kind durch einen Revolverschuß zu tödten; beide schwer verletzten Personen wurden dem Krankenhause überbracht. Man glaubt das Motiv in einem Anfall von Geistesstörung zu suchen. — Schon lange hatte die Steuerbehörde den Brenner der Brennerei zu Dom. Lochowo, dem Rittergutsbesitzer Kiehn zu Schubinsdorf gehörig, in Verdacht, Defraudationen auszuüben. Bei einer durch den Hauptamtsassistenten Lincke in der Sylvesternacht vorgenommenen Revision wurde der Brenner Otto Bombe bei frischer That ertappt. Letzterer zog es deshalb vor, unter Hinterlassung einer bedeutenden Kaution bei Nacht und Nebel zu verschwinden.

Der preußische Etat

enthält u. a. folgende Ansätze: Landwirthschaftsetat: Beihilfe zur Regulirung des Hochwasserprofiles der Weichsel von Gemlitz bis Pieckel erste Rate 3 Millionen; zur Befestigung und Aufforstung der Dünen auf der Halbinsel Hela 1,7 Millionen, erste Rate 77,000 Mk. Bauetat: Zur Nachregulirung der größeren Ströme 8 Millionen, erste Rate 1 880 000 Mk.; zur Wiederherstellung beschädigter Strombauwerke an der Weichsel und Nogat Rest 520,000 Mk.; zur Beschaffung einer Schleppdampfbarkasse für die Weichselstrombauverwaltung 25,000 Mk.; zur Herstellung eines Steinschutzdammes vor Westerplatte bei Neufahrwasser 1. Rate

25 000 Mark; Beitrag zur Unterhaltung des Elbinger Fahrwassers 1. Rate 25 000 Mark. — Unterrichts- 2c. Etat: Zur Ablösung des der Stadt Marienburg zustehenden Rechts auf Mitbenutzung der dortigen Gymnasialturnhalle und des Turnplatzes seitens der städtischen Schulen 10 000 Mk.; zur Ausführung von Bauarbeiten beim Schullehrerseminar in Tuchel 20 400 Mark, zur Beschaffung von Lehrmitteln 2c für den ersten Kursus des Schullehrer-Seminars Dt. Krone 3 400 Mark; zur Beschaffung von Lehrmitteln 2c. für den ersten Kursus der Präparanden-Anstalt Schlochau 3 300 Mk.; Staatsbeitrag zu den Kosten der Wiederherstellung des Schlosses Marienburg 50 000 Mk. Außerdem zur Erbauung eines Eisenbahndienstgebäudes in Danzig letzte Rate 50 000 Mark; zur Beschaffung einer Dienstwohnung für den Präsidenten des Oberlandesgerichts Marienwerder 100 000 Mk. — Zur versuchsweisen Beschaffung von Insthäusern für Arbeiter in Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien 80 000 Mark; zur Ausstellung der inländischen Bernsteinproduktion und Industrie auf der Weltausstellung von Paris 30 000 Mk.; zur Förderung des Deutschthums in Posen und Westpreußen 180 000 Mark. Außerdem setzt der Etat für die Errichtung eines westpreußischen Staatsarchivs in Danzig als erste Rate 80 000 Mk. aus.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Januar 1900.

— (Bei der gestrigen Einführung) des Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten nahm nach der Vereidigung desselben durch Herrn Oberregierungsrath Gyzicki zunächst Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor **Boethke** das Wort, um das neue Stadtoberhaupt Namens der Stadtverordnetenversammlung zu begrüßen. Seine Ansprache lautete etwa wie folgt: Nachdem durch das Vertrauen der Stadt Sie zum Ersten Bürgermeister der Stadt Thorn gewählt worden sind, nachdem Seine Majestät der Kaiser geruht hat, Sie in diesem Amte allergnädigst zu bestätigen, und nachdem der Herr Ober-Regierungsrath im Auftrage Sr. Majestät Sie soeben in Ihr neues Amt feierlich eingeführt hat, begrüßen wir, Ihre Wähler, die Stadtverordneten, Sie mit Freuden inmitten der städtischen Behörden und inmitten der städtischen Verwaltung. Es geht Ihnen der Ruf voraus, daß Sie ein Mann sind, der da weiß, was er will und der ein Amt, das er übernimmt, auch mit allem Ernst und mit Pflichttreue auszufüllen bestrebt und im Stande ist. Wir dürfen hoffen, daß es Ihnen mit Leichtigkeit gelingen werde, die Geschäfte im Gange zu erhalten und einen gedeihlichen Fortgang nehmen zu lassen, und die vorzüglichen Kräfte, die im Magistrat und in der Beamtenschaft vorhanden sind, zu gemeinschaftlichem gedeihlichen Wirken zu vereinigen. Die Hoffnungen der Bürgerschaft, welche sich an Ihre Wahl knüpfen, reichen aber noch weiter. Schon der Herr Oberregierungsrath hat Bezug genommen auf die Bestrebungen der Zeit, welche nicht allein materielle und wirthschaftliche Gebiete, sondern auch die höchsten Fragen aller menschlichen Bestrebungen einbegreifen. Wir hoffen, daß Sie sich überzeugen werden, daß Sie an die Spitze einer Bürgerschaft berufen sind, welche gewillt ist, an dem Aufschwunge aller wirklichen Thätigkeiten entsprechenden Antheil zu nehmen. Gewiß ist Thorn nicht einer jener großen Stadtgemeinden, in denen ein kaum faßbares Leben pulsirt und wo der einzelne nicht mehr weiß, welchem Zweige der Thätigkeit er seine Kräfte widmen soll. Es ist ein bescheidenes Gemeinwesen, aber die Bürger Thorns sind alle Zeit nicht bloß auf ihre Stadt stolz gewesen, sondern haben auch stets mit Stolz auf die geschichtliche Vergangenheit ihrer Stadt zurückgeblickt. Unsere Bürgerschaft will ihre alte Würde wahren und was die Stadt verloren hat von dem alten Glanze der Vergangenheit, das gedenkt sie wiederherzustellen. Die Bürgerschaft hofft, daß Ihnen die Stärke des Charakters und die Sicherheit der Hand innewohnt, welche es Ihnen möglich machen wird, den mancherlei Schwierigkeiten, welche dem Aufblühen einer Stadt, welche ihren Unternehmungen entgegentreten, sei es mit sanfter Führung, sei es aber auch mit einem kräftigen Anstoße aus dem Wege zu schaffen. Wir hoffen dies nicht bloß für uns, sondern auch für Sie, denn was kann einer Gemeinde größere Freude machen, als wenn sie sieht, daß ihr Oberhaupt Freude und Genugthuung in seiner Amtsführung findet, und was kann einen Mann mehr erfreuen, als wenn er spürt, daß seine Wirksamkeit eine erfolgreiche ist. Möge Ihre Amtsthätigkeit eine gesegnete sein zum Heile der Stadt der Stadt Thorn wie zum Wohle des großen ganzen Vaterlandes, sowie zur Zufriedenheit unseres Königs und Kaisers, dem wir von ganzem Herzen ergeben sind und von dem wir wissen, daß wir in völlig gleicher Gesinnung mit ihm zusammentreffen. In diesem Sinne heiße ich Sie willkommen, also zum Heile des ganzen und zu eigener Freude und Genugthuung möge Ihnen Ihr Wirken in dieser Stadt gereichen! — Danach begrüßte Herr Bürgermeister **Stachowitz** den neuen Ersten Bürgermeister im Namen sämmtlicher Mitglieder des Magistrats. Er wies in seiner Ansprache auf die bedeutungsvolle Vergangenheit Thorns und den letzten hundertjährigen Zeitabschnitt in der Geschichte unseres Gemeinwesens hin. Thorn sei schon in alten Zeiten eine mächtige Handelsstadt an der Weichsel gewesen. Später habe es Jahrhundertelang unter der Ungunst der Verhältnisse gelitten und unter fremder Herrschaft wie in schweren Kriegszeiten manche Demüthigungen erdulden müssen. Ein Kleinod aber habe es immer besessen bis auf den heutigen Tag: sein Deutschthum. Thorn sei immer eine deutsche Stadt gewesen, auch unter fremder Herrschaft, und werde es auch weiter bleiben. Als Thorn zum Schluß des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts herabgesunken war von seiner Bedeutung und nur noch eine geringe Einwohnerzahl hatte, da brachte die Einverleibung in Preußen einen langsamen Umschwung. Die Beruhigung der Verhältnisse unter der preußischen Herrschaft benutzte es dazu, um unter dem mächtigen Schutze der Hohenzollern sich den Weg zu neuem Emporblühen zu bahnen. Wenn auch lange Zeit zu dieser Entwickelung erforderlich war, so ist doch ein stetiger Fortschritt zu merken gewesen. Auch später noch hat es schwer gelitten in der Leidensepoche des preußischen Vaterlandes und unter dem Drucke des äußeren und inneren Krieges. Nach Ueberwindung dieser Schwierigkeiten aber hat die Stadt Thorn auch nicht zurückgestanden gegen andere Städte, und ist ein tüchtiges Stück vorwärts gegangen. Auch heute können wir sagen, daß die Stadt Thorn in diesem Aufschwunge geblieben ist. Redner zählte als die Errungenschaften der letzten Jahre, welche soziale wie wirthschaftliche Fortschritte seien, auf: den stolzen Bau des Artushofes, die Wasserleitung und Kanalisation, die Uferbahn, die Schulbauten — gerade in diesen Tagen sei ein neues mächtiges Bauwerk vollendet — Hebung der Verkehrsverhältnisse, zu welchem Zwecke soeben noch die Schlachthausbahn gebaut worden, die anderweitige Unterbringung des Amtsgerichtes, welches uns zu Herren unseres Rathhauses macht. Das Ausscheiden aus dem ländlichen Kreisverbande und die Bildung eines eigenen Stadtkreises steht uns bevor. Einer kräftigen Weiterentwickelung ist fähig das Gemeinwesen, an dessen Spitze Sie nun, Herr Erster Bürgermeister, treten. Im Sinne des Ausgeführten bitte ich Sie, mit uns arbeiten und uns führen zu wollen. Damit begrüße ich Sie auf das Herzlichste und spreche auch im Namen aller übrigen Kollegen des Magistrats den Wunsch aus, daß unser Zusammenwirken ein gedeihliches sein möge. — Es folgte nun die Antwortrede des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Kersten, welche wir schon mitgetheilt haben.

— (Personalien.) Dem Gutsbesitzer Leutnant a. D. Würtz zu Jeseritz im Kreise Berent und dem Eisenbahn-Güterexpedienten a. D. Helms zu Danzig ist der königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Diskontherabsetzung.) Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 6 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent herabgesetzt.

— (Kreisausschuß.) In der Sitzung des Kreisausschusses am 10. d. Mts. wurde Herr Bürgermeister Stachowitz von dem Herrn Landrath als Mitglied des Kreisausschusses eingeführt.

— (Coppernikus-Verein.) Die nächste Montagsitzung findet im Fürstenzimmer des Artushofes am Montag den 15. Januar von abends 8½ Uhr ab statt. Auf der Tagesordnung steht neben einigen Mittheilungen des Vorstandes und einem Antrage desselben hinsichtlich des Ausscheidens von Thorn verziehender Mitglieder die Berathung der Feier des 19. Februar und die Wahl einer dreigliedrigen Kommission zur Vorbereitung derselben; auch wird die Wahl eines ordentlichen Mitgliedes vorgenommen werden. In dem um 9 Uhr beginnenden wissenschaftlichen Theile, zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird Herr Prof. Dr. Witte den Vortrag halten: „Goethe als Denker und Forscher."

— (Kolonialverein.) Auf dem gestern im großen Artushofsaale abgehaltenen Sitzungsabend sprach Herr Dr. Grothe in 1½stündigem Vortrage über „Deutsche Kulturarbeit in Kleinasien". Bekanntlich ist einer deutschen Kapitalistengruppe der Bau der Fortsetzung der anatolischen Eisenbahn nach Bagdad übertragen worden. Herr Grothe schilderte nun eingehend, welche Bedeutung die bereits bestehende anatolische Bahn, die mit deutschem Kapital durch deutsche Ingenieure erbaut wurde, für die wirthschaftliche Erschließung der großen kleinasiatischen Provinz Anatolien habe. Die Bahn geht von Haidar Pascha, gegenüber Konstantinopel an der asiatischen Seite des Bosporus, bis Angora und dann südlich nach Konia; die Linie bis Angora sei ca. 500 Kilomtr. lang, was die Entfernung von Köln bis Posen ausmache, und die Linie bis Konia habe dieselbe Länge. Die deutsche Bahngesellschaft trete nicht nur als Erwerbs-, sondern auch als Kulturgesellschaft auf und errichte an der Bahn landwirthschaftliche Musteranlagen. Neuerdings trete die Idee der Ansiedelung Deutscher in Kleinasien mit großer Werbekraft auf. Nach den ganzen Verhältnissen und auch nach dem Klima eigne sich Anatolien sehr zur Ansiedelung Deutscher, und die Idee verdiene die allgemeine Unterstützung, weil dort das deutsche Kapital und das deutsche Volkselement nicht dem deutschen Volksthum entfremdet würde, wie in Amerika. Es müßten sich außer Landwirthen auch deutsche Händler 2c. niederlassen, da der Handel in Anatolien in den Händen der schlauen und geriebenen Armenier sei. (Ein orientalisches Sprichwort sagt: Ein Grieche betrügt zwei Juden, aber ein Armenier betrügt zwei Griechen.) Daß Anatolien für deutsche Ansiedler günstige Verhältnisse biete, werde von verschiedenen Autoritäten zugegeben. Die türkische Regierung stehe dem Gedanken der Ansiedelung Deutscher wohlwollend gegenüber, sie verfüge über die Hälfte des ganzen Landes und würde gewiß Terrain an einzelne Ansiedler oder Ansiedelungsgesellschaften abgeben. Die deutsche Bahngesellschaft werde die Besiedelung durch Deutsche begünstigen, sodaß die Bahnlinie die Marschroute für die Ansiedler sein würde. Herr Grothe illustrirte seinen Vortrag durch eine Reihe von Lichtbildern über Land und Leute von Anatolien und schloß mit dem Wunsche, daß die kleinasiatische Bahnlinien, welche das deutsche Kapital bauen, ihre weitere Fortsetzung bis zum persischen Golf finden möchten.

— (Thater) Von einem Märchen-Ensemble, welches an ersten Bühnen Deutschlands und Rußlands mit dem Märchenspiel „Hänsel und Gretel" gastirte und die größten Erfolge erzielte, wird am nächsten Sonntag Nachmittag das genannte poesiereiche Märchen hier zur Aufführung gelangen. Die Bearbeitung nach der Oper von Humperdinck ist für Groß und Klein eingerichtet und fand dieses Märchenstück u. a. in Berlin Theater des Westens und Schiller-Theater, königl. Schauspielhaus Potsdam, Stadttheater Stettin, Frankfurt, Magdeburg u. s. w. vor stets ausverkauften Häusern den größten Erfolg.

— (Taubstummengottesdienst.) Ein solcher wird wieder Sonntag, den 14. d. Mts. nachmittags 2 Uhr von Herrn Pfarrer Jacobi im Konfirmandensaale Bäckerstraße 20 gehalten worden.

— (Jagd.) Für den Regierungsbezirk Marienwerder ist der Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk-, Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln auf den 18. Januar, für Hasen auf den 27. Januar 1900 (nicht 17. Januar, wie kürzlich irrthümlich mitgetheilt) festgesetzt.

— (Submission.) Auf Schmiedearbeiten für den Neubau des Kreishauses wurden heute folgende Angebote abgegeben: Marquardt 1005,30 Mk., M. Krüger 723 Mk., Riemer 732 Mk., R. Tilk 550 Mk., Rose 549,70 Mk., R. Thomas 470 Mk., Döhn 432 Mk., L. Labes 424 Mk.

— (Strafkammer.) Der Mühlenbesitzer Reissow aus Raczyniewo, dessen auf die Anzeige eines Dienstmädchens erfolgte Verhaftung und demnächstige Verurtheilung wegen Brandstiftung s. Zt. großes Aufsehen erregte und der später dann noch in einen Meineidsprozeß verwickelt wurde, welcher dem jetzt 35 Jahre alten Mann noch während der Abbüßung seiner ersten Strafe durch Urtheil des hiesigen Schwurgerichts vom 29. Juni v. Js. unter Zusammenziehung der vorher erkannten Strafen von 6 Monaten und 1 Jahre, eine Gesammtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus einbrachte, ist zu einem richtigen Querulanten geworden, der den Gerichtsbeamten viel zu schaffen macht. Mit einer eisernen Konsequenz betreibt er die Wiederaufnahme des Prozeßverfahrens in der Meineidsache und scheut vor keinem Mittel zurück, das ihm zu diesem Zwecke dienen kann. Namentlich die Gerichtsschreiberei, welcher Reissow zu Entgegennahme seiner sich häufenden Beschwerden zugeführt wird, weiß ein Lied davon zu singen. Gegen die in seinen Prozessen mitwirkenden Protokollführer, die richterlichen und die Beamten der Staatsanwaltschaft richtete der Angeklagte die ungeheuerlichsten Invektionen, welche schließlich auf den Strafantrag des Herrn Präsidenten des hiesigen kgl. Landgerichts in einem Strafverfahren wegen Beleidigung ihren Ausgang gefunden haben. Die Strafkammer billigte in ihrer heutigen Sitzung Reissow zwar den Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zu, mußte jedoch trotzdem zu einer Verurtheilung gelangen, da die Absicht der Beleidigung aus den gewählten unziemlichen Ausdrücken klar hervorging. Reissow wurde unter Zusammenrechnung der in den einzelnen Fällen gegen ihn erkannten längeren Freiheitsstrafen zu einer Gesammt-Zusatzstrafe von 7 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Er nahm das Urtheil ohne jede Bewegung entgegen und kurz vor seiner Abführung sah man noch ein Lächeln auf den Lippen des Angeklagten, der sich mit großem Raffinement vertheidigte. Diese eine Verhandlung zog sich bis in den späten Nachmittag hin.

— (Von der Weichsel.) Nach telegraphischer Meldung aus **Warschau** betrug der Wasserstand dort heute 2,87 Meter (gegen 2,80 Meter gestern).

Aus **Zakroczyn** wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand der **Weichsel hier heute 1,04 Meter**, das Eis steht.

):(Aus dem Kreise Thorn, 11. Januar. (Unfall.) Der Knecht Volgmann zu Gurske hat sich am 8. d. Mts. im landwirthschaftlichen Betriebe durch Fall bei Führung eines Pferdes eine schwere Knieverletzung zugezogen, welche die Aufnahme in das Diakonissenhaus erforderlich machte.

Neueste Nachrichten.

Stettin, 11. Januar. Der Kaiser, der der Entwickelung und Förderung Stettins allezeit das lebhafteste Wohlwollen entgegengebracht hat, nahm, wie die „Ostseeztg." hört, anläßlich des gestrigen Stapellaufes des Dampfers „Deutschland" u. a. auch Anlaß, Herrn Oberbürgermeister Haken ausdrücklich zu versichern, daß mit seiner Zustimmung für den Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin die Westlinie von der Staatsregierung gewählt sei und daß er mit Bestimmtheit auf deren baldige Ausführung im Interesse Stettins rechne. (?)

Berlin, 12. Januar. Der Kaiser ist heute Morgen 8 Uhr von Kiel hier wieder angekommen.

Berlin, 11. Januar. Ueber die Besiedelung Anatoliens durch Deutsche verhandelte die Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in ihrer letzten Sitzung. Major a. D. Schlagintweit schilderte die Aussichten für eine Besiedelung als sehr günstig. Der als Gast in der Gesellschaft anwesende Direktor der deutschen Bank und Vorsitzende der Anatolischen Bahn Dr. v. Siemens, aber erklärte, die türkische Regierung betrachte Anatolien als den Hauptstützpunkt des Islam und sehe jede christliche Kolonisation durchaus ungern. Er rathe dringend ab, den Plänen auf Besiedelung von Kleinasien weiter nachzugeben. Die Anatolische Eisenbahngesellschaft denke auch garnicht daran, den politischen Pionier für eine deutsche Kolonisation zu spielen. Sie sei ein rein geschäftliches Unternehmen.

Paris, 12. Januar. Der „Matin" veröffentlicht ein aus Prätoria vom 6. datirtes Telegramm, nach welchem es den Buren gelungen ist, sich nach hartem Kampfe einer Anhöhe auf dem Hochplateau zu bemächtigen, welche Ladysmith und das englische Lager beherrscht.

Madrid, 12. Januar. In Angiola und Biscaya wurden 290 Gewehre und 10 000 Patronen beschlagnahmt. Mehrere Personen wurden verhaftet, welche gestanden, daß sie eine karlistische Erhebung unternehmen wollten.

London, 12. Januar. „Daily Mail" erfährt, der Verlust der Besatzung von Ladysmith in dem Kampfeam 6. Januar betrage 4 Offiziere todt, 34 verwundet, 800 Mann todt oder verwundet, während der Verlust der Buren auf über 2000 Mann geschätzt (?) werde.

London, 12. Januar. „Reuters Bureau" meldet aus Masern vom 8. d. Mts.: Ein starkes Wiederauftreten der kriegerischen Bewegung unter den Freistaatburen macht sich bemerkbar, deren Begeisterung inzwischen erlahmt war. Dieselben machen die äußersten Anstrengungen, alle tauglichen Leute zu den Waffen zu rufen einschließlich der Engländer, welche sich bereit erklärten, die Grenzen gegen einen Einfall der Basutos zu bewachen. Viele der Engländer sind noch dem Basutoland entflohen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Jan.	11. Jan.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—35	216—30
Warschau 8 Tage	—	215—80
Oesterreichische Banknoten	84—55	84—50
Preußische Konsols 3 %	88—90	88—60
Preußische Konsols 3½ %	98—25	98—25
Preußische Konsols 3½ %	98—25	98—25
Deutsche Reichsanleihe 3%	88—90	88—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—40	98—10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—00	85—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	95—40	94—90
Posener Pfandbriefe 3½ %	95—40	95—50
" " 4 %	101—60	101—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—60	97—50
Türk. 1% Anleihe C	26—20	25—75
Italienische Rente 4%	93—90	93—80
Rumän. Rente v. 1894 4%	83—00	82—80
Diskon. Kommandit-Antheile	193—25	193—25
Harpener Bergw.-Aktien	204—10	202—75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	122—80	123—80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	75¼	75
Spiritus: 70er loko	47—30	47—30

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt. Privat-Diskont 4½ pCt., Londoner Diskont 5 pCt.

Berlin, 12. Januar. (Spiritusbericht.) 70er 47,30 Mk. Umsatz 10 000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 12. Januar. (Getreidemarkt). Zufuhr 46 inländische, 12 russische Waggons.

Hamburg, 11. Januar. Rüböl fest, loko 51. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 8,35. — Wetter: trübe.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 12. Januar.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	13	60	14	30
Roggen	"	12	50	13	40
Gerste	"	11	18	12	80
Hafer	"	12	—	12	40
Stroh (Richt-)	"	3	80	4	—
Heu	"	5	50	6	50
Koch-Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	50
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	10
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	1	50	2	40
Eier	Schock	6	—	6	40
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	80	1	—
Schleie	"	1	20	—	—
Hechte	"	1	—	1	20
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	1	20	1	40
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	—	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	23	—	25
Spiritus	"	1	20	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Januar 1900. (2. n. Epiphanias.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. — Nachm. 2 Uhr Taubstummengottesdienst im Konfirmandensaale Bäckerstraße 20: Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. — Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waubke. — Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus zu Königsberg.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Arndt.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Rudeloff.

Baptistenkirche Heppnerstr.: Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Liebig-Inowrazlaw.

Mädchenschule in Mocker: Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer. — Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst: Derselbe.

Gemeinde Grembotschin: Vorm. kein Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Einführung zweier Diakonissen in der Kirche zu Grembotschin durch Pastor Stengel vom Diakonissen-Mutterhause in Danzig. Die Predigt hält Pastor Scheffen aus Danzig, Vereinsgeistlicher für innere Mission.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dann Besprechung mit der konfirmirten Jugend: Pfarrer Endemann.

13. Jan.: Sonn.-Aufgang 8.08 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.10 Uhr.
Mond-Aufgang 2.08 Uhr.
Mond-Unterg. 6.14 Uhr.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Jungen** zeigen hocherfreut an

Griessdorf,
Leutnant im Fuss-Artillerie-Regiment Nr. 11
und Frau **Liese,** geb. **Krebs.**

Thorn den 11. Januar 1900.

Dem ehemaligen Gemeindevorsteher, Besitzer **Michael Tews** in Grabowitz, Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens, zu seinem 86. Geburtstage **ein donnerndes Hoch!**

E. H.

4000 Mark

zur 1. Stelle auf ein ländl. Grundstück gesucht. **Witkowski,** Plywaczewo bei Schönsee.

5000 Mark

werden auf ein ländl. Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut eingefahr. Juckergespann, dunkelbraune Stute und Fuchswallach, 4½ jährig, ganz fehlerfrei, sofort zum Verkauf. Angebote unter **S. H. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gut erhaltenes zweispänniges Roßwerk steht billig zum Verkauf bei **G. Kirste,** Alt-Thorn.

Fettes, junges Fleisch
Roßschlächterei Coppernikusstr. 13.

Aufwartung. Breitestraße 15, II.

Gesucht **Reinmachefrau,** wöchentlich 1 Tag. Anerbieten **Klosterstraße 1, 1 Tr. links.**

Anständige Dame kann ein möbl. Zimmer, unter Umst. mit Beköstigung finden. Wwe. **Kalisch,** Junkerstraße 6, II.

---

2 gut möbl. Zimmer bill. zu verm. Brückenstraße 38.

---

2 **möbl. Zimmer** u. Kab. von sof. zu vermiethen Culmerstr. 15, I.

Brombergerstraße Nr. 72
ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April z. verm.

---

1 Mittelwohnung
und eine **kleine Wohnung** vom 1. April 1900 zu vermiethen.
Coppernikusstr. 23.
Weilak.

Ball- und Gesellschaftstoiletten, Straßen- und Hauskleider fertigt mein Atelier in kürzester Zeit.
Façon 10, 12 u. 15 Mk.

J. Strohmenger
geb. Afeltowska,
Gerstenstr. 16, I.

Herren-Anzüge
nach Maaß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt **sauber u. gutsitzend**
F. Stahnke,
Schneidermeister,
Coppernikusstr. 23, 3 Tr.

Ostpreußische graue Erbsen,
sowie **feine weiße Kocherbsen,**
sämmtliche
Mehl- und Futter-Artikel.
Rausch,
Gersten- und Gerechtenstraßen-Ecke.

Gesundes Rogg.-Krummstroh
(10 Zentner) wünscht zu kaufen
Mocker, Lindenstr. 52.

Ein neu ausgebauter
Laden,
mit auch ohne Wohnung, von sofort oder später zu vermiethen.
Culmerstraße 15.

Ein Laden
vom 1. März zu vermiethen.
Neustädtischer Markt 24.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Fertigstellung der im Bau begriffenen Kunststraße **Mileszewo—Dombrowken,** — bestehend hauptsächlich in Lieferung von Baustoffen und Herstellung der Steinbahn für die südliche Hälfte obiger Strecke, — sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Versiegelte, mit der Aufschrift

Mileszewo—Dombrowken

versehene Angebote sind postfrei bis zum **Sonnabend den 3. Februar 1900** vormittags 12 Uhr an den Unterzeichneten einzureichen. Eine Bekanntmachung der Angebote findet nicht statt.

Bedingungen und zum Angebote zu benutzende Verdingungsanschläge sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3 Mark baar von dem Kreisausschusse zu beziehen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

An dieser Stelle weise ich zugleich darauf hin, daß die Vergebung der Ausführung der sich anschließenden Neubaustrecke Dombrowken—Buczek—Hermannsruhe—Friedeck von 7333 m Länge in kürzester Zeit bevorsteht.

Strasburg Westpr. den 11. Januar 1900.

Der Kreisbaumeister.
Brass.

Schützenhaus.
Grosser



Maskenball



arrangirt von Balletmeister **W. St. von Witaski** für seine früheren und jetzigen Schüler, deren Angehörige, Freunde und Gönner findet

Sonnabend den 13. Januar cr.
statt.

Billets zu haben im Schützenhause: für Masken Mk. 2, für Zuschauer Mk. 1.

Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll
Wilh. Kasuschke.

Zu dem bevorstehenden Feste sind
Kostüme
in reicher Auswahl zu haben bei
Culmerstr. Nr. 13. J. Lyskowska, Culmerstr. Nr. 13.

---

1 Hofwohnung, Stube, Küche, und 1 Kellerwohnung, 2 Stuben, Küche, zu vermiethen. Baderstraße 5.

Ein möbl. Zimmer
zu verm. Neustädt. Markt 9, 2 Tr. n. v.

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Wir vergüten bis auf weiteres für Depositengelder:
3½ % mit eintägiger Kündigung
4 % „ einmonatlicher „
4½ % „ dreimonatlicher „



Thalgarten.
Sonnabend, 13. Januar:
Gr. Wurstessen,
wozu ergebenst einladet
F. Klatt.

Jeden Sonnabend:



Frische Grütz-, Blut- und Leber-Wurst.
Hermann Rapp, Schuhmacherstr.

Sonnabend den 13. d. Mts.,
abends 6 Uhr:



Wurstessen
(eigenes Fabrikat).
Es ladet ergebenst ein
Otto Hoch, Seglerstr. 10.

Heute, Sonnabend, 13. d. M.:



Gr. Wurstessen,
(eigen. Fabrikat),
wozu ergebenst einladet
Gustav Volgmann,
Araberstraße 16.

Wilhelmsplatz 6,
3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer 2c., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, per 1. April cr. — Mark 850 per anno — zu vermiethen.
August Glogau.

Herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer, Badeeinrichtung und allem Zubehör, 3. Etage, ist fortzugshalber vom 1. April cr. zu vermiethen.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Thorner Liedertafel.
Heute, Freitag, abends 8½ Uhr
im Artushofe:
Generalprobe.
Morgen, Sonnabend:
2. Winter-Vergnügen
Anfang 8 Uhr.

Viktoria-Theater.
Sonntag den 14.,
Montag den 15. und Dienstag den 16. Januar 1900,
täglich abends 8 Uhr:
Große
Spezialitätenvorstellung
mit großartigem Programm.
Gastspiele des Bromberger Concordia-Theaters.
Artist. Leitg.: Dir. **Robert Unger.**
Preise der Plätze: Sperrsitz 1,20 Mk., Parquett 60 Pf., Gallerie 30 Pf. **Im Vorverkauf** in der Zigarrenhandlg. **Duszynski** Sperrsitz 1 Mk., Parquett 50 Pf., Gallerie 25 Pf.
Kassenöffnung 7 Uhr, Sonntags 6 Uhr. **Anfang** Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Gutes Logis zu haben.
Baderstraße 20, 3 Treppen, r.

Möblirtes Zimmer. Klosterstraße 20.

S. W.
Vielen Dank für den, wenn auch nicht ganz braven, so doch sehr lieben Brief. Habe sehr viel an Dich gedacht und wollte Dir auch schon mal so auf diesem Wege einen Gruß senden! 1000 Gr. u. h. K. Dein
S. W.

Selten wohlfeiles Angebot!

Selten wohlfeiles Angebot!

Herrmann Seelig, Modebazar

eröffnet am

Montag den 15. d. Mts.

nach beendeter Inventur einen

grossen Ausverkauf

in sämmtlichen Abtheilungen des gesammten Waarenlagers.

Es bietet sich selten eine so günstige Gelegenheit, vortheilhafte Einkäufe zu noch nie dagewesenen Preisen, trotz der hohen Steigerungen in Wolle, Seide und Baumwolle, zu machen.

Die angesammelten Roben und Reste knappen Maßes in Wolle und Seide

werden **50 pCt.** unter dem bisherigen Verkaufspreise ausverkauft.

Gardinenreste und einzelne Fenster in weiß und crême enorm billig.

Die Firma verkauft die noch großen Bestände in Damenkonfektion, als:

Jackets, Câpes, Abendmäntel, Kindermäntel und Kinderkleidchen

um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Ein Posten vorjähr. Sommer- u. Winter-Jackets wird, solange der Vorrath reicht, mit 3 Mk. das Stück ausverkauft.

Die normalen und jetzt herabgesetzten Preise sind auf jedem Etiquette in deutlichen Zahlen lesbar.

Der Ausverkauf beginnt **Montag den 15. d. Mts., morgens 9 Uhr** und endet **Sonnabend den 20. d. Mts., abends 8 Uhr.**

Der Verkauf findet während dieses Ausverkaufs nur gegen baare Bezahlung statt.

Selten wohlfeiles Angebot!

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 10 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 13. Januar 1900.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

3. Sitzung am 11. Januar. 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung: Vorlage betr. Zwangserziehung Minderjähriger.

Minister v. Rheinbaben begründet die Nothwendigkeit de. Vorlage unter Hinweis auf die zunehmende Verrohung und Kriminalität der Jugend, namentlich in großen Städten. Abhilfe zu schaffen, seien in erster Linie Kirche und Schule berufen, aber auch die Gesetzgebung müsse eingreifen, damit im Bedarfsfalle auch noch nicht bestrafte Kinder einer Besserungsanstalt überwiesen werden könnten. Der Minister nahm dann auch auf den letzten großen Spielerprozeß bezug, dessen Verlauf die Frage nahelege, ob es nicht angezeigt sei, die Zwangserziehung auch auf Jugendliche aus höheren Ständen auszudehnen. Mit tiefstem Bedauern und tiefster Entrüstung habe er empfunden, daß jugendliche Elemente aus höheren Kreisen ein Leben in Spiel und Trunksucht führen. (Sehr wahr!) Er habe seinerseits einem Betheiligten den erbetenen Abschied nicht ertheilt, sondern ihn disziplinarisch entlassen, und so werde er auch in Zukunft verfahren. (Beifall.) Herr v. Bredow heißt die Vorlage willkommen. Graf Mirbach ist mit der Kostenregelung nicht einverstanden, die Gemeinden dürften nicht belastet werden. Nach weiterer Debatte, an der sich die Herren v. Helldorf-Bedra, v. Dumont, Freiherr v. Manteuffel und Delbrück betheiligen, geht die Vorlage an eine Kommission. Herr v. Helldorf verbreitet sich über die Lage der unehelichen Kinder und erklärt, nach seiner Erfahrung sei es am besten, wenn diese Kinder auf dem Lande oder zu ihrer Ausbildung bei Handwerkern untergebracht würden.

Das Haus verzichtet dann noch auf die ihm gerichtlich zugesprochene Befugniß zur Veröffentlichung des Urtheils gegen den Redakteur der „Volkswacht“ wegen Beleidigung des Hauses.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung am 11. Januar. 11 Uhr.

Am Ministertische: Fürst Hohenlohe, Dr. von Miquel, Schönstedt, Dr. Studt, Brefeld, v. Rheinbaben und zahlreiche Kommissare.

Die heutige Sitzung trug alle Anzeichen eines großen Tages, der Andrang zum Sitzungssaal war stärker als je, sodaß schon vor Beginn alle Plätze gefüllt waren. Auch der Andrang zu den Tribünen, einschließlich der Hof- und Diplomatenloge, die sonst leer sind, war außerordentlich stark. Dieser Andrang und die Erregung, die in allen Theilen des Saales herrschte, war begreiflich; handelte es sich doch um eine Besprechung jener Vorgänge aus dem August vorigen Jahres, die unausgesetzt die öffentliche Meinung beschäftigt haben, nämlich um die Maßregelung der politischen Beamten aus Anlaß ihres ablehnenden Votums zur Kanalvorlage. Auf der Tagesordnung stand die Interpellation der Abg. Arendt und Genossen (kons.): „Inwieweit erachtet die königliche Staatsregierung die im vorigen Sommer im Anschluß an die Abstimmung dritter Lesung über die Kanalvorlage gegenüber einer Anzahl von Staatsbeamten von ihr getroffenen dienstlichen Maßnahmen im Einklang mit den Vorschriften der Artikel 83 und 84 der Verfassung?“ Nachdem der Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe sich auf Anfrage des Präsidenten bereit erklärt hatte, die Interpellation sofort zu beantworten, erhielt zu ihrer Begründung das Wort Abg. v. Köller (kons.), dessen Ausführungen bei der schlechten Akustik leider zum großen Theil unverständlich blieben. Unter dem Beifall der Rechten und häufigem Widerspruch der Linken führte er etwa das folgende aus: Rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht, das sind die Folgen der letzten Kanalvorlage. Als die Regierung im vorigen Jahre zur Ueberzeugung gelangte, daß für den Kanal eine Mehrheit nicht zu gewinnen sei, nahm sie zu Maßregeln Zuflucht, die höchst bedenklich erschienen. (Sehr richtig! rechts.) Der Reichskanzler verlas eine Erklärung, in der den Landwirthen für den Fall der Ablehnung des Kanals mit einer ungünstigeren Ausgestaltung der künftigen Handelsverträge gedroht wurde. Am Morgen der entscheidenden Abstimmung zitirte der Minister des Innern sämmtliche Landräthe und Regierungspräsidenten und verlas ihnen eine Erklärung, die darauf hinauslief: „Stimme für den Kanal oder Du wirst gemaßregelt!“ Darin lag eine verfassungswidrige Bedrohung. Ich mache nicht den Minister, sondern das Staatsministerium dafür verantwortlich. Der Minister hätte aber erklären sollen: „Das mache ich nicht mit, ich bitte um meine Entlassung.“ Das Wort: „Ich nehme meine Entlassung“ wird in dem Lexikon der Minister doch noch zu finden sein. Nach der Kanalablehnung folgte die Maßregelung auf Grund des Disziplinargesetzes. Darin liegt eine Verfassungsverletzung, da § 84 ausdrücklich bestimmt, daß ein Mitglied der Kammer wegen seines Votums nicht zur Verantwortung gezogen werden darf. Die Regierung hat nicht nur gegen die Verfassung, sondern auch sehr unklug gehandelt. Jene gemaßregelten Beamten haben als überzeugungstreue Männer gehandelt und werden wieder gewählt. Sie haben das gethan, womit der Liberalismus sich immer rühmt, Unabhängigkeit und Männerstolz vor Königsthron bewiesen. Und jetzt billigt derselbe Liberalismus die Maßregelung dieser überzeugungstreuen Männer, statt den liberalen Zeitungen, die die Maßregelung verlangten, die Köpfe zu waschen? Nichts war unbegründeter als die Hetze gegen die Konservativen, aus Anlaß der Ablehnung der Kanalvorlage, und die Hetze gegen die Ostelbier. Ist Ihnen nicht bekannt, daß der große König gerade mit Hilfe der Ostelbier es möglich gemacht hat, ganz Europa zu widerstehen? (Widerspruch links.) Ist den Herren nicht bekannt, daß im Jahre 1812 gerade die ostpreußischen Stände unter Führung eines Dohna die ersten waren, die die Fahne der Freiheit erhoben? Ist den Herren nicht bekannt, daß auch die Ostelbier, obgleich die räumlich entferntesten, dieselben Hüter der Wacht am Rhein waren? Ist Ihnen nicht bekannt, daß bei der Armeeorganisation die Konservativen die ersten waren, die dafür eintraten? Eine solche Partei will man abschütteln wie einen alten Handschuh? Und das alles um eines elenden Kanals willen? Die konservative Partei wird trotz aller Maßregeln nach wie vor nach Recht und Pflicht prüfen, ob die Millionen für den Kanal gut angewendet sind, und wird den Kanal ihrer Pflicht gemäß in der Zukunft genau so ablehnen, wie vorher. (Beifall rechts.) Die konservative Partei erwartet, daß auch ihr der Grundsatz Suum cuique zugebilligt werde. Die Regierung hat das Recht, den Landtag aufzulösen, aber sie wird noch eine größere Kanalgegnerschaft erhalten und wird dann gut thun, sich zu bescheiden; sich selbst besiegen, ist der größte Sieg. (Lärm links.) Ich frage deshalb, wie die Regierung die Maßregelungen mit der Verfassung vereinbar halten kann. Ministerpräs. Fürst zu Hohenlohe: Die Interpellation berührt einen Gegenstand, der seit dem Schlusse der letzten Session den Gegenstand scharfer Angriffe in der Presse gebildet hat. Die Regierung ergreift daher gern die Gelegenheit, um ihre Stellung zu begründen. Davon, daß die Maßnahmen gegen die Beamten wegen ihrer Abstimmung getroffen seien, kann garkeine Rede sein. (Lachen rechts.) Es handelte sich einfach um eine Maßnahme im Interesse des Dienstes. Im Interesse der Autorität der Regierung liegt es, daß sich die Regierung auf die politischen Beamten verlassen kann. Das kann nicht der Fall sein bei Beamten, die die Regierung direkt bekämpfen und dadurch die Autorität der Regierung im Lande beeinträchtigen müssen. Deshalb allein ist die Maßregel getroffen worden, und zwar vorbehaltlich der Verwendung der zur Disposition gestellten Beamten in anderen Stellungen. Die Regierung war dazu gezwungen im Interesse ihrer Autorität und des Landes. Abg. Dr. Krause (natlib.): Auch er habe schwere Bedenken gegen die Maßregelung der politischen Beamten, weil er sie für nicht vereinbar mit der Verfassung halte. Er müsse aber Einspruch dagegen erheben, daß hier in so wegwerfender Weise von dem Kanal gesprochen werde, der doch ein Kulturwerk ersten Ranges sei. Was soll ferner die besondere Betonung der Königstreue? Königstreu sind wir alle bis auf die Knochen. (Beifall links.) Jedenfalls war die Maßregelung ein politischer Fehler und wer ihr dazu gerathen, habe ihr einen schlechten Dienst erwiesen. Zwischen der Verfassung, die eine Bestrafung wegen des Kammervotums nicht zuläßt, und dem Disziplinargesetz, das die Zurdispositionsstellung gestatte, bestehe ein Konflikt, der nur gelöst werden könne, wenn man den politischen Beamten das passive Wahlrecht entziehe. Justizminister Schönstedt: Die Verfassung muß heilig gehalten werden, das ist auch die Ansicht der Regierung. Sie ist aber auch der Ansicht, daß die getroffenen Maßnahmen mit der Verfassung vereinbar sind. Herr v. Köller meinte, das Disziplinarverfahren sei nach der Verfassung erlassen, das sei falsch. Das Disziplinargesetz, das die Versetzung im Interesse des Dienstes zulasse, sei die wörtliche Wiederholung einer Verordnung vom Jahre 1849. Die konservative Partei habe früher nie bestritten, daß die Regierung das Recht habe, auf dem beschrittenen Wege vorzugehen, sie habe seiner Zeit auch die Versetzung des Regierungspräsidenten von Bockum-Dolffs gebilligt. Die Regierung muß in der Lage sein, politische Beamte, die ihr Vertrauen nicht mehr besitzen, durch andere zu ersetzen. Diese Maßregelung liegt im Interesse der Beamten selbst. Abg. v. Zedlitz (freikons.): Mit der großen Mehrzahl meiner politischen Freunde kann ich in der Maßregelung der Beamten einen Verfassungsverstoß nicht erblicken, es ist eine Maßregelung im Interesse des Dienstes, keine Disziplinarstrafe. Wohl aber erscheint mir das Vorgehen der Regierung zweckwidrig und unklug. Ob Güter zu Wasser oder zu Lande gefahren werden, kann unmöglich eine politische Frage sein, die die Maßregelung der Beamten rechtfertigt. Nichts wäre verfehlter, als wenn die Regierung die Antheilnahme ehrenhafter, charakterfester Männer an den parlamentarischen Arbeiten unmöglich machen wollte. Minister des Innern v. Rheinbaben: Ich bin leider durch die Verhandlungen im Herrenhause über das Gesetz betreffend Zwangserziehung verhindert gewesen, den Berathungen von Anfang an beizuwohnen. Nach dem Stenogramm hat der Abg. v. Köller gesagt, mein Amtsvorgänger habe die Landräthe zitirt und ihnen im wesentlichen gesagt: „Stimmt für den Kanal, sonst werden die schlimmsten Maßregeln gegen Euch ergriffen.“ Ich habe darauf zu erklären, nach dem, was mein Herr Amtsvorgänger positiv erklärt hat, hat er eine derartige Aufforderung, für den Kanal zu stimmen und eine derartige Androhung nicht gemacht. (Widerspruch.) Abg. Fritzen (Ztr.): Der Minister würde mehr Eindruck gemacht haben, wenn er sich nicht auf die Negative beschränkt, sondern positiv erklärt hätte, was sein Amtsvorgänger gesagt. Die Maßregelung der Beamten war politisch verfehlt und mißbräuchlich, man habe ihr Ansehen nur gestärkt. Ebenso sei es falsch, die Beamten aus den Parlamenten auszuschließen. Der Landtag müsse einer Verletzung der Verfassung widersprechen, sonst verliere er sein Ansehen. Abg. Rickert (freis. Vg.): Der Minister thäte gut, das Amtsgeheimniß der Unterhaltung vom 19. August zu lüften. Er hoffe, daß Herr v. Miquel heute erklären werde, die Verantwortung ebenso zu tragen, wie der unglückliche Ministerpräsident. An der Verfassungswidrigkeit der Maßregelung könne keine Auslegungskunst etwas ändern. Er gratulire den Konservativen, daß sie jetzt das konstitutionelle Prinzip vertreten. Seine Partei stehe auf dem Standpunkte, daß die politischen Beamten nicht wählbar seien. Abg. v. Heydebrand (kons.): Seine Partei habe niemals gebilligt, daß Beamten wegen ihrer Abstimmung in der Kammer gemaßregelt werden. Die Regierung habe das Recht der freien Abstimmung angetastet, er freue sich, daß das ganze Haus die Sache als eigene Angelegenheit behandele. Die Beamten haben sich als pflichtbewußte Männer gezeigt. Das Disziplinarrecht solle nicht beeinträchtigt werden, es habe seine Grenzen in der Verfassung, und diese habe die Regierung überschritten. Abg. v. Jazdzewski (Pole): Die Konservativen haben jetzt vielleicht eher Verständniß für das Gefühl, als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt zu werden. Alle Parteien seien einig in der Verurtheilung der Regierungsmaßregel. Abg. Richter (freis. Vp.): Es sei ihm angenehm gewesen, die Konservativen konstitutionell sprechen zu hören. Herr v. Köller tadelte die Haltung der liberalen Presse; kein liberales Blatt habe die Maßregelungen gebilligt. (Widerspruch.) Der Kreis der politischen Beamten sei von der Regierung zu weit gezogen. Das Vorgehen der Regierung habe klärend gewirkt, hoffentlich werde das Volk politische Beamte nicht mehr wählen. Die Kritik wegen der Beamtenmaßregelungen sollte sich gegen alle Minister richten, auch gegen Herrn v. Miquel. Minister Dr. v. Miquel: Diesmal hat Herr Richter einmal recht, alle Minister sind für eine vom Ministerium erlassene Maßregel ohne Unterschied gleichmäßig verantwortlich. Gerade die liberale Presse habe in dieser Beziehung Irrthümer zu erregen und ihn, Redner, ausschließlich dafür verantwortlich zu machen versucht. Dieser Irreführung ist die „Berliner Korrespondenz“ entgegengetreten. Das Herausgreifen einzelner Minister sei eine gefährliche Methode auch gegenüber den konstitutionellen Stellen des Landtages. In der ganzen Debatte liege ein innerer Widerspruch. Gewiß habe ein Beamter das Recht, nach seiner Ueberzeugung zu stimmen, die Regierung habe gleichfalls das Recht zu prüfen, ob der Beamte an der richtigen Stelle ist und danach zu handeln. Der Beamte hätte vorher sein Mandat niederlegen sollen. Abg. v. Kardorff (freikons.): Die Verfassung stehe über dem einzelnen Gesetz, die Maßregel der Regierung sei mit der Verfassung unvereinbar, zumal es sich um eine wirthschaftliche, nicht politische Frage gehandelt hat. Wie ein Minister den Muth haben kann, hier auszusprechen, entweder Du stimmst für die Regierung oder Du legst Dein Amt nieder, verstehe ich nicht. Die Parteien sollten sich auf einen Antrag einigen, der ähnlichen Vorkommnissen einen Riegel vorschiebt. Damit schließt die Debatte.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Erste Lesung des Etats. — Schluß 3 Uhr.

Deutscher Reichstag.

125. Sitzung vom 11. Januar 1900, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Posadowsky.

Das Haus war heute nur sehr schwach besetzt, die Debatte floß eintönig dahin. Das Interesse beanspruchte heute das in der stillen Prinz Albrechtstraße belegene Abgeordnetenhaus, wo heute die Interpellation über die viel besprochenen Maßregelungen der kanalgegnerischen Beamten den Gegenstand der Tagesordnung bildete.

Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats des Reichsamtes des Innern beim Titel: Gehalt des Staatssekretärs.

Abg. Sachse (sozdem.) wiederholte die bereits bei den Anträgen auf Erlaß eines Berggesetzes vorgebrachten Beschwerden über die Ausübung der Berginspektoren in Sachsen. Ihm erwiderte der Abg. Hilbck (natlib.), daß die Zustände in der Berginspektion durchaus nicht ungünstig seien; er führe nur ungünstige Ziffern an, verschweige aber die günstigen. Die Bergarbeiter würden viel zufriedener sein, wenn sie nicht ständig von den Sozialdemokraten aufgehetzt würden. Abg. Molkenbuhr (sozdem.) brachte die Unterschlagungen des Geschäftsführers bei der Seeberufsgenossenschaft zur Sprache, die er auf eine jahrelange oberflächliche Kassenrevision zurückführte. Direktor des Reichsamtes des Innern Woedtke bestritt ein Verschulden der Berufsgenossenschaft. Die letztere thue nach allen Richtungen hin, was in ihren Kräften stehe. Abg. Dr. Oertel-Sachsen (kons.) brachte die mangelhafte Durchführung des Börsengesetzes zur Sprache, das insbesondere in drei Punkten immer noch der Durchführung harre. Es tagten immer noch Freibörsen, die weder dem Börsenkommissar noch der Marktpolizei unterstehen. Man lasse im Heiligengeist-Spittel die Winkelbörse, die börsenmäßige Geschäfte treibe, fortleben. Trotz des Verbots des Börsenterminhandels würden nach wie vor börsenmäßige Geschäfte abgeschlossen. Er verzichte für heute auf ein weiteres Eingehen, da, wie er vernommen, die schwebenden Verhandlungen Aussicht auf Einigung versprächen. Sollte es zu einer solchen nicht kommen, so würden seine Freunde die bestimmte Forderung erheben, daß das Gesetz streng durchgeführt oder in den undurchführbaren Punkten abgeändert werde. Ministerialdirektor Dr. Flöter bestätigt, daß Verhandlungen mit den Leitern im Heiligengeist-Spittel schweben und daß Aussicht auf Einigung sei. Abg. Röhren (Ztr.) bedauert die vielfach unrichtige Auslegung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, wodurch der Zweck des Gesetzes in Frage gestellt werde. Staatssekretär Graf v. Posadowsky erkennt die Klage als berechtigt an, bedauert namentlich die falsche Auslegung des Reichsgerichts über das Scheinausverkaufswesen. Sollte das Reichsgericht die Rechtsanschauung nicht ändern, so würde auf eine klarere Fassung des Gesetzes hingewirkt werden.

Nach weiteren Debatten wurde die Berathung auf Freitag Mittag 1 Uhr vertagt. — Schluß gegen 6 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 8. Januar. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung), der ersten des Jahres, erwähnte der Vorsitzende Herr Böhnke in einer kurzen Besprechung des Standes unserer kommunalen Angelegenheiten, daß leider infolge der Steigerung der Kreisabgaben eine sehr erhebliche Erhöhung der Kommunalabgaben für das nächste Jahr bevorstehe. Nach den Magistratsvorschlägen wird eine Erhöhung des Zuschlages zur Einkommensteuer von 200 auf 298 Prozent und eine Erhöhung der Realsteuern von 175 auf ebenfalls 298 Prozent nothwendig sein. Dazu wartet noch eine Reihe kommunaler Aufgaben der Lösung, welche an die Leistungsfähigkeit der Stadt ebenfalls bedeutende Anforderungen stellen.

Posen, 11. Januar. (Ernennung.) Das „Pos. Tageblatt“ meldet: Wie verlautet, ist der Landrath z. D. Dr. Baarth zum Regierungsrath ernannt und der Regierung zu Schleswig überwiesen worden. Da hierdurch sein Landtagsmandat erlischt, hat im Wahlkreise Posen-Land, Obornik, eine Neuwahl stattzufinden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Januar 1900.

— (Der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten), Ortsverein Thorn, feierte gestern Abend im Schützenhause unter zahlreicher Betheiligung der Angehörigen und geladener Gäste sein 2. Stiftungsfest. Nach einigen Musikstücken einer Militärkapelle trug die Gesangsabtheilung drei Männerchöre vor, darunter den Abt'schen Weihegesang: „Brüder, reichet Herz und Hand“. Dieselben wurden beifällig aufgenommen. Auch zwei Vorträge für Violine und Piano fanden die lebhafteste Anerkennung. Den letzten Theil des Programms bildete die Aufführung des einaktigen Schwanks: „Mein Ideal“ von Georg Kaiser. Es wurde recht flott gespielt, die Zuhörer kamen nicht aus dem Lachen heraus. An die Aufführungen schloß sich Tanz, der die Theilnehmer bis in die Morgenstunden zusammenhielt.

[*] Aus dem Kreise Thorn, 10. Januar. (Die Wohlthätigkeitsveranstaltung des deutschen Frauenvereins für Grembotschin und Umgegend), welche am letzten Sonntag in dem Saale des Felske'schen Gasthauses zu Grembotschin stattfand, kann im Hinblick auf das erst kurze Bestehen des Vereins als wohlgelungen bezeichnet werden. Es wurden von Vereinsmitgliedern bezw. von deren Angehörigen die beiden Einakter „Monsieur Herkules“ und „Papa hats erlaubt“ recht flott gespielt. Der Grembotschiner Kirchengesangverein brachte unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Sich eine Motette und den bekannten Abendchor aus der Kreutzer'schen Oper „Das Nachtlager von Granada“ in durchaus anerkennenswerther Weise, zu Gehör. Eine Dame aus Thorn erfreute die Zuhörer durch die mit schöner Altstimme vorgetragenen Lieder „Da lieg' ich unter den Bäumen“ von Mendelssohn und „Trockne Blumen“ von Schubert. In heiterste Stimmung wurde die Zuhörerschaft versetzt durch das komische Duett „Der Weinmarder“, vorgetragen von zwei Herren aus Thorn, sowie durch die amerikanische Versteigerung eines jungen Leonbergers und eines kleinen Schweinchens. Die geplante Verlosung mußte leider unvorhergesehener Umstände wegen, aufgeschoben werden und soll nun am 14. d. Mts. im Felske'schen Saale stattfinden. Die Musik wurde von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 gestellt und hielt noch lange die Erschienenen bei einem fröhlichen Tänzchen fest. — Die Ziele, die sich der deutsche Wohlfahrtsverein und der Frauenverein für Grembotschin und Umgegend gesteckt haben, gehen nunmehr ihrer Verwirklichung entgegen. Nachdem das frühere Gutswohnhaus durch Umbau zu einer Arzt- und Diakonissenwohnung hergerichtet worden, hat sich seit dem 8. d. Mts. ein deutscher Arzt aus der Provinz Brandenburg Herr Dr. med. Köppel in Grembotschin niedergelassen. Am nächsten Sonntag den 14. d. Mts. wird sodann nachmittags 2 Uhr die feierliche Einführung zweier Diakonissen aus dem Danziger Mutterhause in der Kirche zu Grembotschin stattfinden, woran sich eine Nachfeier in Gestalt eines christlichen Familienabends im Saale des Felske'schen Gasthauses anschließen wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 11. Januar 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—761 Gr. 140 bis 145 Mk., inländ. bunt 701—734 Gr. 130 bis 138 Mk., inländisch roth 687—780 Gr. 132 bis 145 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 694—744 Gr. 129 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 656—680 Gr. 124—129 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 116—118 Mk, transito weiße 95 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 114 Mk., transito Pferde- 98 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 115 Mk., transito — Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 109—113 Mk.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 172 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,02—4,35½ Mk., Roggen- 4,10—4,25 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: fest. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,07½—9,17½ Mk. inkl. Sack bez. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,22½ Mk. inkl. Sack bez.

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 11. Januar 1900. (Vorm.)
(Schluß.)

Nur die Gewinne über 40 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

47 114 309 12 457 732 91 **1**040 149 53 311 499 532 672 91 92 **2**121 512 59 770 809 48 63 92 **3**143 312 28 737 824 955 95 **4**212 663 89 812 **5**125 86 288 69 352 468 72 905 13 56 **6**007 21 68 86 114 288 95 801 23 **7**142 631 33 60 780 854 61 **8**125 201 428 83 522 27 49 50 **9**076 191 **1**268 397 482 510 621 841 42

10012 85 140 404 11 32 58 89 548 **11**106 211 330 43 573 (100) 837 41 920 **12**534 **13**064 214 28 (150) 675 99 748 96 866 976 **14**255 515 696 978 **15**252 80 314 **16**086 97 663 940 **17**095 155 83 219 522 722 **18**053 85 463 710 28 **19**244 337 52 435 76 673 95 817 (500) 919

20032 180 209 (100) 37 378 543 655 61 911 22 **21**058 117 76 683 942 **22**039 164 259 459 538 86 657 824 951 **23**071 338 59 80 434 504 758 846 99 **24**392 558 874 **25**253 **26**328 38 63 651 60 (100) 702 858 930 **27**322 549 86 953 **28**111 287 395 647 796 840 **29**001 264 502 7 689 828 99

30075 89 113 24 93 250 309 480 945 **31**059 296 398 44 90 477 **32**120 212 462 683 86 748 898 **33**055 94 630 798 **34**242 548 985 **35**086 137 240 488 734 **36**057 205 42 83 91 417 92 939 80 **37**475 558 65 688 **38**226 45 62 631 **39**474 85 559 641

40151 389 550 86 643 843 **41**113 363 531 741 **42**159 297 381 90 879 (100) 925 74 **43**310 407 675 (200) **44**347 668 739 893 **45**153 200 353 622 **46**205 549 (300) 692 799 958 87 **47**174 314 55 524 634 51 **48**123 65 84 242 91 433 648 840 962 **49**067 481 932

50026 49 102 87 224 92 554 83 955 **51**102 62 289 507 15 (200) 92 682 734 880 **52**034 176 407 533 653 747 844 973 **53**219 466 579 789 97 983 **54**277 435 48 763 **55**108 24 25 213 353 487 514 98 **56**007 146 237 306 (100) 487 560 944 98 **57**150 241 710 850 54 994 **58**166 280 302 724 876 962 68 **59**181 91 281 417 554 87 769

60205 419 39 648 **61**065 317 19 48 598 (100) **62**339 50 59 501 (100) 62 617 98 823 **63**091 321 41 632 767 (150) 847 **64**097 288 380 670 (100) 711 981 **65**148 89 257 74 477 680 732 77 806 94 **66**169 312 34 402 731 849 923 **67**218 (100) 336 501 678 789 965 **68**012 16 57 161 436 646 (100) 744 **69**488 581 620 877 941 95

70129 419 44 685 769 977 **71**049 121 248 430 685 **72**435 594 653 **73**164 (100) 223 47 493 816 941 71 **74**869 **75**487 528 935 56 **76**565 819 68 **77**026 85 182 276 312 606 829 983 **78**197 276 364 452 550 682 812 40 992 **79**184 363 435 68 556 746 897

80059 160 76 294 305 51 612 78 875 **81**261 556 57 88 683 735 66 809 **82**127 365 555 59 85 656 85 980 **83**597 640 783 961 **84**012 41 171 86 96 528 785 924 **85**166 89 227 37 80 499 581 636 799 817 912 (150) 14 **86**004 136 99 215 16 453 528 614 90 982 **87**036 63 85 160 572 733 48 86 **88**111 84 242 357 67 402 501 36 652 807 **89**200 585 649 807 31 57 947

90226 97 663 891 93 **91**053 369 74 781 **92**070 168 273 500 72 648 61 832 **93**105 280 98 487 523 611 (150) 56 717 41 916 66 **94**106 75 234 448 649 53 837 **95**196 293 425 517 648 89 824 88 936 92 **96**005 452 538 **97**038 217 54 303 425 524 708 19 44 902 9 17 **98**003 13 176 **99**057 377 508 652

100292 424 539 654 751 934 **101**006 101 84 355 459 533 37 65 820 44 **102**096 127 226 303 28 61 730 841 976 **103**059 173 425 54 545 657 82 821 31 86 **104**042 53 71 82 402 43 67 816 **105**119 298 351 422 544 614 19 (100) 82 767 81 98 811 **106**110 417 653 817 **107**036 196 308 420 64 563 848 55 **108**010 207 (100) 8 955 65 **109**033 99 153 783 837 43 922 30 **110**025 (150) 319 87 424 580 **111**491 602 753 942 **112**082 219 436 **113**040 312 71 733 **114**019 104 466 535 71 82 (100) 97 714 832 87 **115**100 156 663 733 937 61 **116**004 246 687 654 89 991 **117**388 467 92 506 622 **118**210 452 903 **119**110 222 32 80 769 882 95 959

120030 242 341 841 982 **121**006 182 245 79 **122**102 25 401 518 51 606 55 (100) 734 801 40 **123**069 169 380 543 894 **124**035 101 219 26 401 79 658 850 **125**521 (100) 97 819 91 **126**076 134 215 311 452 629 720 (100) 29 984 **127**110 496 580 722 981 **128**094 118 206 398 847 **129**361 69 432 527 96 650

130164 230 94 443 862 **131**262 407 20 37 552 662 **132**212 383 87 504 618 36 746 941 **133**244 305 480 722 52 973 **134**131 57 201 88 (150) 801 977 **135**279 330 491 **136**045 461 608 887 **137**180 377 652 701 **138**110 338 71 (100) 501 727 **139**110 17 62 96 390 460 555 72 615 46 762

140013 (150) 152 74 82 96 486 530 (150) 41 751 76 88 **141**267 680 913 **142**257 310 48 454 504 668 82 809 922 54 **143**380 503 **144**221 318 434 43 52 77 530 781 816 79 **145**336 441 679 744 75 921 **146**097 172 231 62 620 44 63 855 **147**079 **148**190 93 99 474 95 96 819 22 **149**207 85 494 567 749 898

150037 333 412 514 91 686 809 947 **151**025 431 37 79 766 906 **152**026 84 153 233 341 71 409 659 69 932 **153**150 77 253 300 688 (150) **154**429 67 (100) 576 779 **155**123 282 391 459 554 661 81 806 (150) 843 954 **156**369 98 476 82 660 787 810 **157**045 57 (100) 392 558 624 935 53 **158**021 472 542 **159**027 144 272 308 407 36 92 556 862 63

160088 477 550 638 764 70 878 941 **161**025 183 93 540 767 866 76 963 **162**154 262 329 61 477 561 **163**229 632 920 40 45 70 **164**311 402 612 63 **165**128 500 19 85 691 93 903 **166**321 517 94 904 **167**298 589 704 91 896 922 66 **168**202 **169**009 28 107 282 421 86 926

170723 806 77 966 **171**144 240 58 76 85 377 517 612 37 **172**078 405 74 565 633 35 793 98 (150) 897 **173**012 188 253 57 655 96 723 42 858 912 53 **174**261 317 499 568 727 833 96 940 **175**118 35 390 498 665 (100) 79 769 821 76 **176**341 450 990 **177**045 323 712 878 (100) **178**075 96 141 670 **179**207 84 412 590 708 813 900

180078 186 378 671 92 **181**108 26 471 (100) 78 (100) 611 727 983 **182**074 241 336 765 **183**134 364 521 646 771 87 801 958 **184**366 604 781 912 78 **185**174 (150) 249 99 368 (100) 608 789 (100) 802 960 **186**061 160 89 211 73 419 555 675 97 863 909 **187**249 412 29 41 557 93 885 910 73 **188**063 332 527 808 **189**147 328 437 615 813 19

190105 18 22 83 235 353 80 752 873 **191**075 82 87 179 456 520 35 52 64 (100) 642 53 943 53 **192**198 694 784 848 **193**044 61 135 205 32 331 439 75 580 663 732 928 **194**006 9 (150) 110 389 552 **195**148 83 (100) 282 93 569 750 (100) 71 **196**077 124 204 495 776 81 823 39 904 **197**131 229 316 32 449 582 791 **198**256 427 40 578 621 65 879 **199**033 311 595 837

200008 53 267 517 50 668 747 **201**079 **(30 000)** 220 95 619 700 59 73 75 860 919 **202**007 (300) 17 127 200 80 464 511 63 730 72 811 75 **203**019 615 73 763 88 989 **204**152 291 97 546 802 992 95 **205**030 280 546 620 45 72 98 890 **206**029 44 104 99 206 832 65 (100) 901 (200) 60 **207**018 43 305 38 730 810 89 **208**096 314 686 966 **209**032 183 250 614 57 927

210147 84 334 407 61 80 521 649 51 732 48 821 25 933 **211**020 244 478 535 **212**023 111 (150) 43 (500) 72 93 294 318 84 462 88 797 **213**213 356 443 49 524 675 707 813 45 982 **214**049 79 181 99 215 61 98 738 **215**108 95 352 771 800 **216**077 199 234 48 306 51 894 993 **217**069 386 449 573 807 999 **218**017 127 263 65 72 552 888 959 **219**259 392 416 508 618 980 86

220067 75 155 96 209 725 39 **221**084 186 264 516 681 710 850 59 910 **222**160 409 508 67 623 66 711 812 913 **223**125 358 (100) 68 568 691 833 48 **224**136 654 976 **225**054 78 322 53 79 525 99

Die Ziehung der 2. Klasse der 202. Kgl. Preußischen Klassenlotterie beginnt am 9. Februar 1900.

Stadt-Theater in Bromberg.

Wochenrepertoir.

Sonntag, 14. Januar, nachm. 3 Uhr. **(Zum 9. und letzten Male): Vorstellung zu kleinen Preisen:**

Ein Kind frei!

Tausendschönchen und die Weihnachtsfee. — Abends 7 Uhr: **Kean, oder Genie und Leidenschaft.**

Montag, 15. Januar: **Benefiz für den Oberregisseur Carl Friedau: (Neu einstudirt): Die Bluthochzeit.** Schauspiel von A. Lindner.

Dienstag, 16. Januar: **(Zum letzten Male): Der Probekandidat.**

Donnerstag, 17. Januar: **(Zum ersten Male mit blendender Ausstattung und völlig neuen Kostümen, neu einstudirt): Die Puppenfee.** Ausstattungs-Ballet von Haßreiter und Saul. (Vorher): **15. Novität,** zum ersten Male: **Die Goldgrube.** Schwank in 3 Akten von Lauffs und Jacoby.

Freitag, 18. Januar: **Die Puppenfee.** (Vorher): Zum letzten Male: **Busch und Reichenbach.**

Sonnabend, 19. Jan: **Uriel Acosta.**

Nachhilfestunden

in allen Unterrichtsgegenständen, auch in Französisch und Englisch, sowie Klavierunterricht ertheilt

L. Klutentreter, gepr. Lehrerin, **Carlstraße 11.**

Lohnenden Nebenverdienst

für einen bei den hiesigen Kolonialwaarenhändlern und Gastwirthen gut eingeführten Agenten bietet der Verkauf eines Konsumartikels. Eventl. wird festes Einkommen zugesichert. Gefl. Angeb. unter **M. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellung irgend welcher Art

sucht ält. Mann, gel. Landw. viell. als Stallmstr. od. Hofverw. (kautionsfäh.) Gefl. Ang. u. **E. 30** a. d. Geschäftsstelle dieser Ztg.

Einen Tapezierlehrling

wünscht von sofort

Fr. Loch, Tapezier u. Dekorateur, Strobandstr. 7.

Einen kräftigen, ordentlichen

Laufburschen

verlangen **Hugo Hesse & Co.**

Eine Kindergärtnerin

I. Klasse sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sofort Stellung. Gefl. Angebote unter **M. P.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mädchen und Knechte,

die etwas deutsch sprechen und gewillt sind, nach Vorpommern oder Rügen zu ziehen, erhalten bei hohem Lohn gute Stellen durch

Frau **Marie Hiller,** Bergen auf Rügen, Marktstr. 1.

Offizierswohnung,

2 Zim., Burschengelaß zu vermiethen **Gerechtestr. 25, II.**

---

2 schön möblirte Zimmer

für Offizier oder Beamten zu verm. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

---

1 fein möblirtes Zimmer

nebst Kabinet, mit oder ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen. Culmerstr. 24, 2 Tr.

Möbl. Zimmer m. a. o. Pens. bill. zu vermiethen. Schuhmacherstr. 24, III.

Möbl. Zimm. z. verm. Tuchmacherstr 7 I.

Möbl. Zimmer, Kabinet u. Burschengelaß zu verm. Bachestr. 13.

Ein unmöbl. Zimmer für eine Dame zu vermiethen. Schillerstr. 12, 2 Tr.

Möbl. Zim. z. verm. Bäckerstr. 5, I.

Die bisher von Herrn Kreisbauinspektor **Morin** innegehabte Wohnung von 8 Zimmern, Küche und Zubehör ist im ganzen oder getheilt vom 1. April 1900 zu vermiethen.

J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Mellienstraße 89,

1. Etage, 6 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise; 3. Etage, 2 Zimmer, reichlichem Zubehör und eine trockene Kellerwohnung zum 1. April d. Js. zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung,

2. Etage, 6 Zimmer, elegant renov., ist im ganzen oder auch getheilt — je 3 Zimmer mit Zubehör — vom 1. April ab zu vermiethen.

L. Zahn, Malermeister, Coppernikusstraße 39.

Infolge Fortzuges

ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende

I. Etage

in meinem Hause, **Breitestraße 6, bisher von Herrn Generalagenten Freyer bewohnt,** vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen daselbst, 2 Tr.

Gustav Heyer.

In unserem Hause,

Friedrichstr. 10/12,

sind noch zu vermiethen: 2 Wohnungen mit je 6 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör. Näheres daselbst bei dem Portier **Donner.**

Ulmer & Kaun.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12, bis jetzt von Herrn Oberst Protzen bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17

---

1. Etage Mellienstraße 120

m. a. o. Pferdestall zum 1. April zu vermiethen.

Wohnung,

2. Etage, auch Pferdestall, Seglerstraße 5 vom 1. April zu vermiethen.

Dauben

Brombergerstr. 60

vom 1. April zu vermiethen: 5 Zimm. nebst allem Zubehör (Badezimmer), 3. Etage. Preis 600 Mk. Näheres daselbst im Laden.

Wilhelmsstadt.

Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer, Balkon, reichlich. Zubehör und Badestube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer 2c. Mk. 550 per 1. April 1900 zu verm.

August Glogau.

Altstädt. Markt und Marienstraßen-Ecke

eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen. (Pr. 480 Mk.)

Moritz Leiser, Brückenstraße 5. I

Neustädter Markt 11.

Eine schöne Wohnung, 4 Treppen, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, für 350 Mark vom 1. April zu vermiethen.

M. Kaliski.

Pt.-Wohnung, 4 Zimmer, Kab. für 450 Mk. zu vermiethen. Bäckerstraße 11.

---

4 Zimmer

nebst Zubehör, dritte Etage, zu vermiethen. Preis 350 Mk. Zu erfragen Brombergerstraße 60 im Laden.

Waldstr. 29 sind Wohn. z. 2 u. 4 Zimm. versetzungsh. sof. od. 1. April z. vermiethen. **Knelke.**

---

3 auch 4 freundl. Zim., Zubeh. u. Veranda **sogleich od. v. 1. April** in **Mocker,** Rayonstr. 13, zu verm.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einfacher** und **doppelter Buchführung, kaufm. Wissenschaften u. Stenographie** beginnt

Dienstag den 16. Januar cr.

K. Marks, Albrechtstr. 4.

Grützmühlenteich.

Bombensichere und glatte

Eisbahn.

Entree für Erwachsene 10 Pfg., für Kinder unter 10 Jahren 5 Pfg.

R. Röder.

Eine Wohnung

III. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör p. 1. April 1900 zu vermiethen.

Eduard Kohnert.

Eine renovirte Wohnung,

3 Zimmer 2c. vom 1. April zu vermiethen. **S. Simon,** Elisabethstraße 9.

Wohnung, 3 Zimm, große helle Küche, vom 1. April zu verm. **Mocker,** Mauerstraße 9. Zu erfr. 1 Treppe, rechts.

Wohnungen

von 2 Zimm., Entr. und Alkoven und 1 Zimm. und Alkoven nebst Zubehör zu verm. Heiligegeiststraße 13.

---

1 Wohnung,

3. Etage, 2 Zimmer, Kabinet und Zubehör vom 1. April ab zu verm. Coppernikusstraße 39.

Zwei Parterre-Wohnungen

und Keller zur Werkstatt 2c. sich eignend zu vermiethen.

Hohestraße 1, Ecke Tuchmacherstr.

In der Gärtnerei **Mocker, Wilhelmstraße 7** (Leibitscher Thor), ist eine Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.

Näheres Brückenstraße 5, I.

Wohnung z. verm. Bachestr. 12.

2 Stuben, Küche, III. Etage nach vorn zu vermiethen.

Neustädt. Markt 18.

Wohnung, Stube und Küche, 47 Thlr., zu vermiethen.

Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.

Ein großes, hohes, heizb. **Zimmer,** mit Einricht. zur elektr., Beleucht., zu Schul- oder ähnlichen Zwecken zu vermiethen, eventl. auch unentgeltlich zu Versammlungs- oder Vereinszwecken zu vergeben. Ferner ein **möbl. Vorderzimmer** mit oder ohne Pension zu vermiethen bei

Friese, Mocker, Thornerstr. 39.

Zu vermiethen:

1 Pferdestall und eine Wagenremise.

Zu erfragen Brückenstr. 28 im Laden.

In unser Genossenschaftsregister ist am 4. Januar 1900 die durch Statut vom 4. November 1899 errichtete Genossenschaft unter der Firma: „Bauverein Rentschkau“ eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitze in Rentschkau eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist An- und Verkauf von Grundstücken, Bau von Wohnhäusern und Vermiethung und Verkauf derselben an Genossen, mit Genehmigung des Aufsichtsraths auch an Nichtgenossen.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft in dem Kreisblatt des Kreises Thorn.

Die Firma erhält den Zusatz: Der Vorstand und ist die Bekanntmachung von 2 Vorstandsmitgliedern oder einem Vorstandsmitgliede und einem Stellvertreter zu unterzeichnen.

Bekanntmachungen des Aufsichtsraths erhalten den Zusatz: Der Aufsichtsrath und sind vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths oder dem Stellvertreter desselben zu unterzeichnen.

Schriftliche Willenserklärungen des Vorstandes sind für die Genossenschaft verbindlich, wenn zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied und zwar der Vorsitzende oder sein Stellvertreter und ein Stellvertreter sie abgeben und der Firma der Genossenschaft ihre eigenhändigen Unterschriften hinzugefügt haben.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:

a. Ritterguts-Pächter **Otto Kumm,** Taunhagen, Vorsitzender,
b. Guts-Administrator **Heinrich Fritz,** Rentschkau,
c. Prediger **Franz Petreins,** Rentschkau, stellvertretender Vorsitzender

und die Stellvertreter der Vorstandsmitglieder:

a. Guts-Administrator **Hermann Wibelitz,** Kl.-Lausen,
b. **Dr. Arthur Bache,** prakt. Arzt, Rentschkau,
c. Bäckermstr. **Emil Schwanke,** Rentschkau

Die Haftsumme für jeden Geschäftsantheil beträgt 200 Mark. Die höchste zulässige Zahl der Geschäftsantheile beträgt 100.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Thorn den 4. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 17. Januar d. Js. vormittags 10 Uhr findet in Splittstösser's Gasthaus zu Rentschkau ein Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

Schutzbezirk Guttau

ca. 240 rm Kiefern-Kloben (Totalität)
" 34 " " Spaltknüppel (Totalität).

Schutzbezirk Steinort

16 rm Kiefern-Kloben
5 " " Reisig I
106 " " " II
(trockene Stangenhaufen)
ca. 180 rm Kiefern-Reisig II
(grüne Stangenhaufen).

Thorn den 8. Januar 1900.

Der Magistrat.

Billigste Bezugsquelle für gute

Schuh-waaren

J. Witkowski, Breitestr. 25.

Prämiirt mit der „Goldenen Medaille“ Graudenz 1896.



Das zur **Rudolf Sultz'schen** Konkursmasse gehörige

Waarenlager,

Brückenstrasse 14,

bestehend aus

Tapeten, Borden, Pinsel, Farben und Fahrrädern,

wird zu **billigen Preisen ausverkauft.**

Max Pünchera, Konkursverwalter.

Beglückt u. beneidet

werden alle, die eine **weiße, zarte Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** u. ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à Stück 50 Pfg. bei:

Adolf Leetz und Anders & Co.

Gr. Galler, 3 Segel und **Inventar** verkauft billig

Henschel, Schiffsrevisor.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,

gegenüber dem Schützenhause.

Große Pelzdecken

von 25 Mark an,

Reisepelze

von 50 Mark an empfiehlt

O. Scharf.

Zur Anfertigung gutsitzender Damen- und Kinderkleider bei mäßigen Preisen empfiehlt sich

H. Korth, Mocker, Thornerstr. 39.

---

28 Morg. Waldabholzung

verkauft

Schloß Nessau.

Daselbst 2 frischmilchende oder tragende Kühe.

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen

sind die **besten** gegen **Husten und Heiserkeit.**

Gangbare Bäckerei

in einer Stadt oder größ. Kirchdorfe zu pachten gesucht. Anerbieten u. **V. Z.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mein Grundstück,

Mocker, Lindenstraße 47, ist zu verkaufen. Ww. **Nadolski.**

Man wasche sich

nur mit

Lanolin-Goldcream-Seife

von

Leonhard & Krüger, Dresden.

à St. 20 Pf., Karton à 5 St. 90 Pf.

Adolph Leetz, Seifenfabrik, Thorn.

Laden

mit Wohnung zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 13.

Ein Laden

nebst Wohnung vom 1. April zu vermiethen. Brückenstraße 14.

Kl. Vorderwohnung

zu vermiethen **Gerechtestr. 27.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.